

HAROLD B LEE LIBRARY BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY PROVO, UTAH





unsivon Ferneugessy 1809-XI.

P. MASCAGNI

和我

Dichtung von

LUIGIALLLINA

Deutsch von MAXKALBECK

CLAVIERAUSZUG MIT

TEXT

G.RICORD

(Copyright 1899by C. RICORDILCA)

G. RICORDI & C.

MAILAND - ROM - NEAPEL - PALERMO - PARIS - LONDON



Eigenthum der Herausgeber für alle Länder. — Den internationalen Verträgen gemäss deponirt.

Ent. Sta. Hall. — Copyright 1899, by G. Ricordi & Co.

Als Manuscript gedruckt:

Sämmtliche Vorstellungs - Aufführungs - Reproductions - Übersetzungs - und Transscriptionsrechte sind vorbehalten.

Bezieht sich auch auf sämmtliche, wie immer geartete Musikcapellen und auf jede, wie immer gestaltete Form der Bearbeitung und Aufführung.

(Gesetze vom 25. Juni 1865. 10. August 1875, 18. Mai 1882 und die internationalen Verträge).



LEIPZIG

Breitkopf & Härtel

NEW-YORK

Boosey & Co.

BUENOS-AYRES

F. Stefani

HANGLO & LEE LIERARY BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY PROVO, UTAH

DER BLINDE	•••	Bass.
IRIS	•••	Sopran.
OSAKA	•••	Tenor.
КҮОТО	•••	Bariton.
EINE GEÏSHA		Sopran.
EIN HÄNDLER	• • •	Tenor.
EIN LUMPENSAMMLER		Tenor.

DREI TANZENDE GEÏSHAS:

DIE SCHÖNHEIT — DER TOD — DER VAMPYR.

Musmè — Händler — Wandernde Spielleute — Bänkelsänger

Samurais — Bürger — Lumpensammler.





IRIS

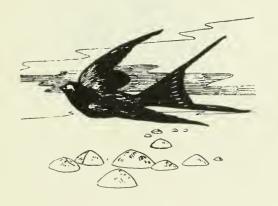
CLAVIERAUSZUG MIT TEXT

ARRANGEMENT VON

CARLO CARIGNANI

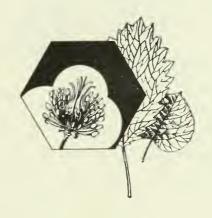
Nettopreis: (A) Mk. 12 —

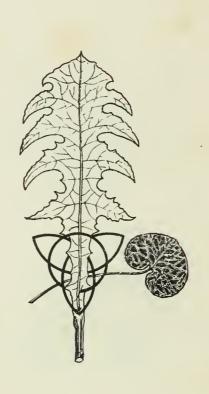
Erste Aufführung: Rom, Teatro Costanzi, 22 November 1898.





ERSTER ACT.		•	•	•	•	•	Seite 1	
ZWEITER ACT	•	•	•	•	•	•	•	129
DRITTER ACT	•		•		•	•		257





Erster Act.

Fahre wohl, o Wiege des keuschen Mondlichtes und der süssen Geheimnisse!

Vom Himmel scheidet die Nacht; vollendet ist ihr belebendes Werk; Alles hat geruht und geträumt; des Lebens Herrschaft lässt sie dem Tage.

Gleich einem weiten Schleier überfluthet durchscheinende, ungewisse Farbe das All. Noch wagt sich der erste Strahl nicht hervor, nur ganz allmählich bricht er sich Bahn und breitet sich aus im Anbruch des Tages. Mit diamantenen Tropfen des Thaus werden die Gräser und Blumen besprengt. Im Gärtchen der Iris erheben die Blumen, neugierige Kinder, ihre kelchgekrönten Sammetgesichter und blicken nach Osten. Noch ist das Haus ihrer Herrin geschlossen, das Haus mit den bunten Matten und eichenen Schiebefenstern.

Von dort, hinter dem grauen Gestäude der starrenden Bambusrohre, lugen im zweifelhaften Scheine der Dämmerung die phantastischen Dächer des Dorfes herüber, und der kleine Bach, der die Hütte der Iris von jenen trennt, murmelt im ewig gleichen, absichtslosen Tacte dahin, bald traurig und heiter bald, je nachdem der Himmel sich wolkenlos in der Fluth bespiegelt oder mit fallenden Thränen den klaren Spiegel trübt.

Heut ist mit Schimmer und Glanz die Luft erfüllt!

Die wohlige Luft durchdringt die Zweige des Laubes, die Blumen und Gräser, die Gärten und Häuser und flimmert.

O Licht, du Seele der Welt!

In den weisslichen, leichten Nebelmassen quirlen die Winde umher. Doch weit, weit in der Ferne, aus des Azurs unermesslicher Abgrundtiefe, unbewegt wie ein grosses, ruhendes Meer schwimmt der goldene Glanz herauf, ein Echo des Urlichts, eine Botschaft höherer Überwelten, die das Leben beglückt. Jetzt gleiten die Strahlen hernieder, bleich erst, dann rosig und sanft erwärmend. Es wird Tag! Triumph der Morgenröthe! Die Dinge bekommen Gestalt und Farbe.

Hier haben wir die Scenerie:

Das lustige Häuschen der Iris, ihr Garten mit der blühenden Weissdornhecke, seinem niedrigen Zaun. Wie frisch gewaschen erscheinen jetzt die schlanken Bambusstauden, hinter denen das Dorf liegt. Das Bächlein singt ein heiteres blausonniges Ritornell zu dem Freudenliede des Himmels. Und dort oben, im Hintergrunde, zeigt sich, alles überragend, des Fusjyama stolzer Gipfel, ein Sinnbild der sich zum Himmel erhebenden irdischen Sehnsucht, die in stillem Frieden ruhen will.

Der Fusjyama!

Ganz hinten erscheint er wie ein gewaltiger Traum. Sein hohes Haupt, bedeckt mit makellosem ewigen Schnee, erglüht zuerst vom Kusse der Sonne und verkündet durch sein Leuchten dem Thal, in welchem Iris lebt, den Aufgang des strahlenden Gestirns.



IRIS

VON

PIETRO MASCAGNI

ERSTER ACT.



Eigenthümer G. RICORDI & C. Druck u. Verlag, MAILAND. Copyright 1899, by G. RICORDI & C.

Alle Rechte der Aufführung, Darstellung, Uebersetzung, Reproduction und Transscription sind vorbehalten.







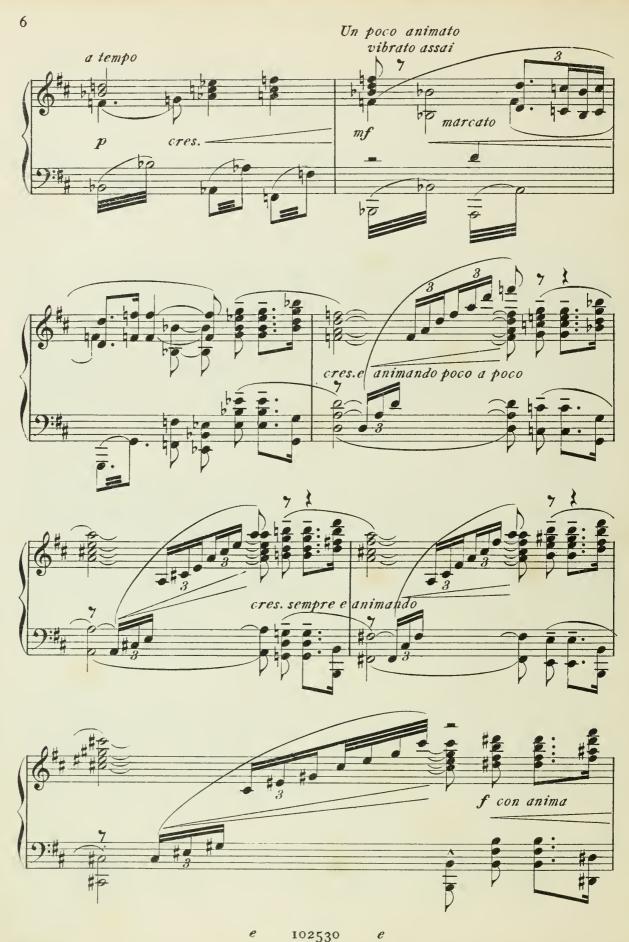




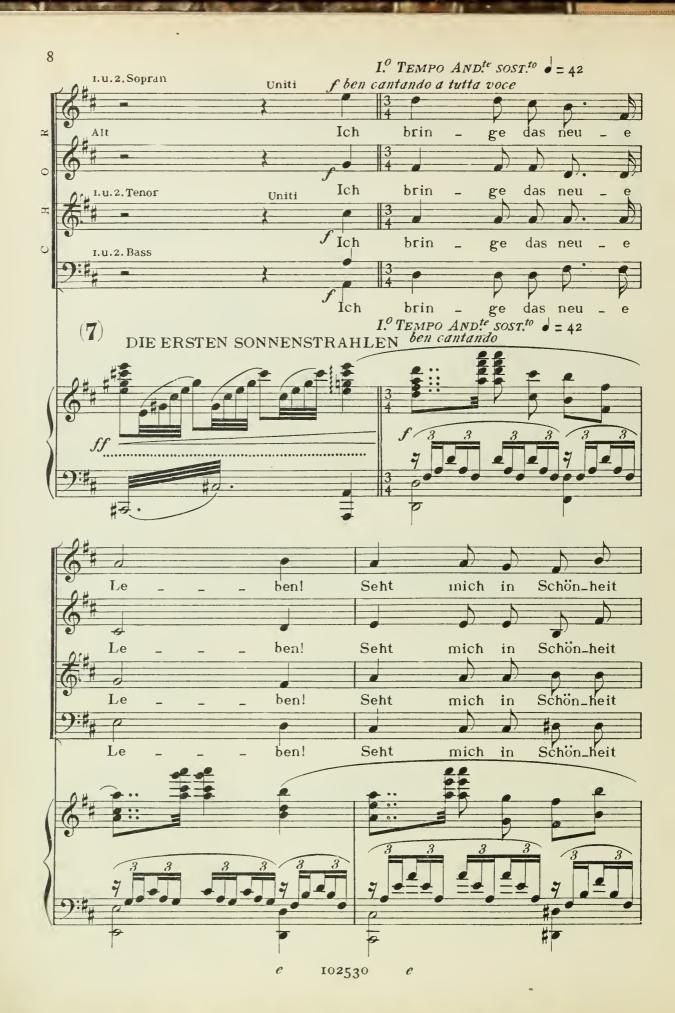






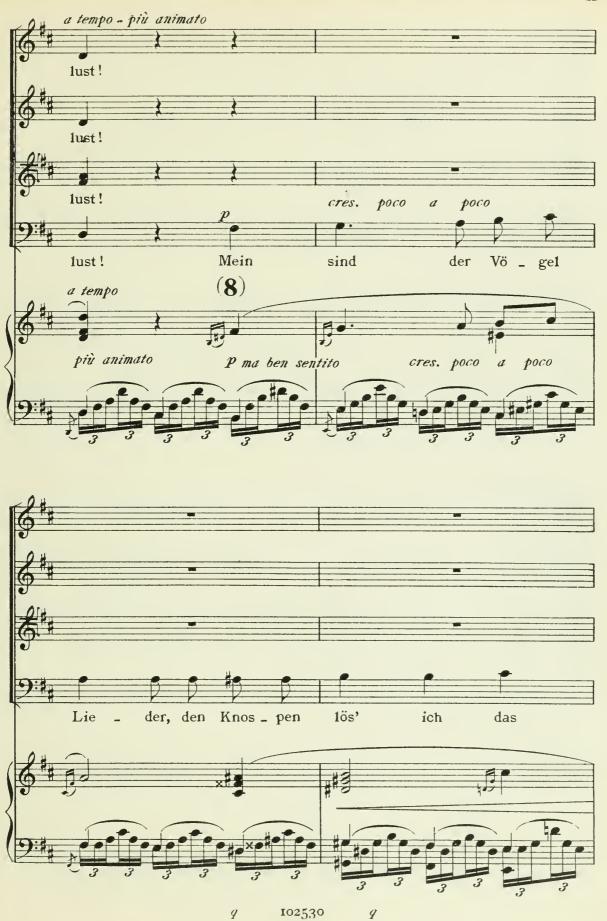


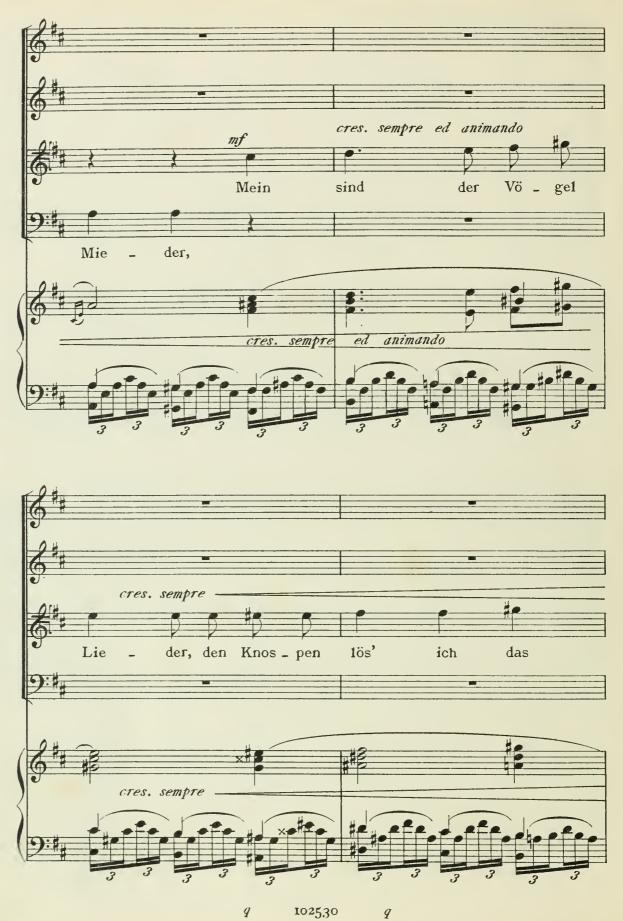








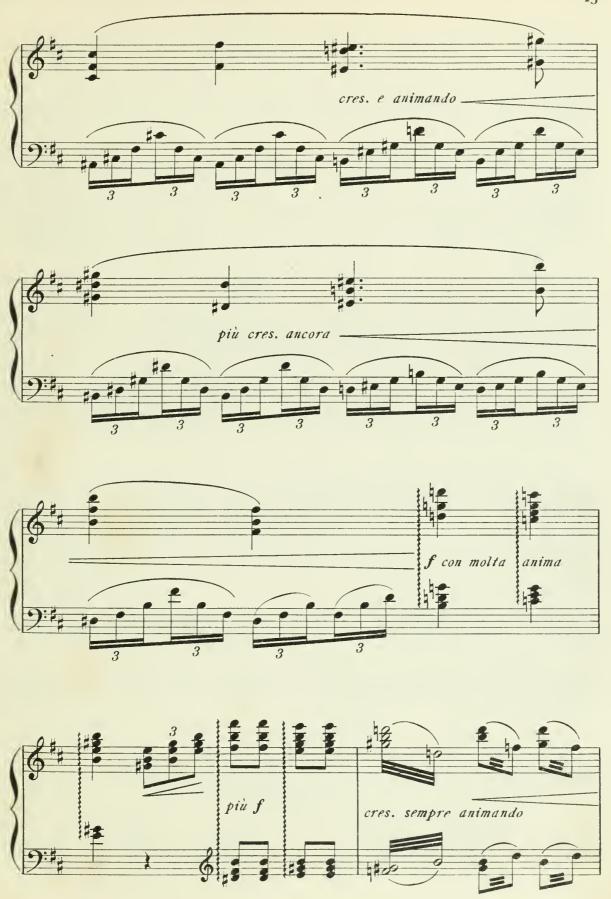


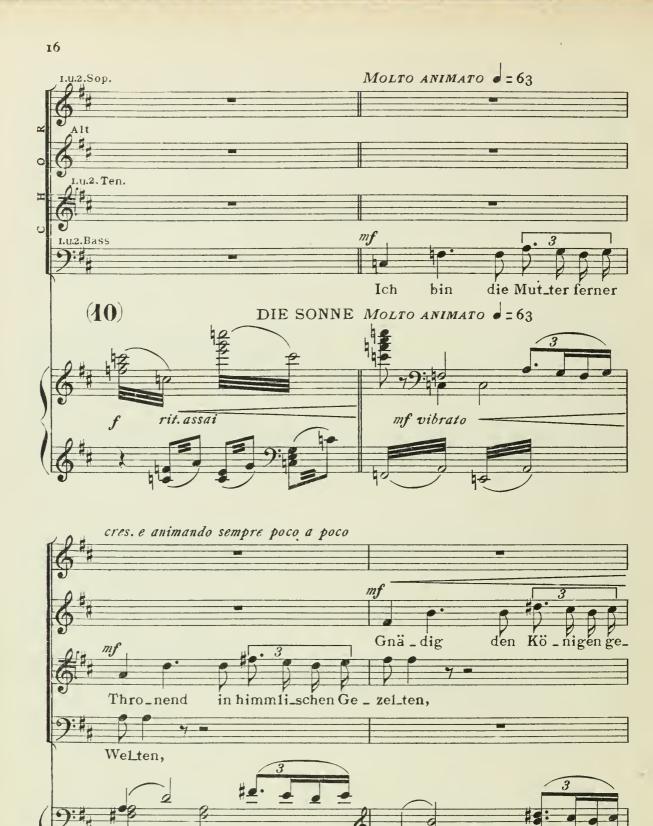










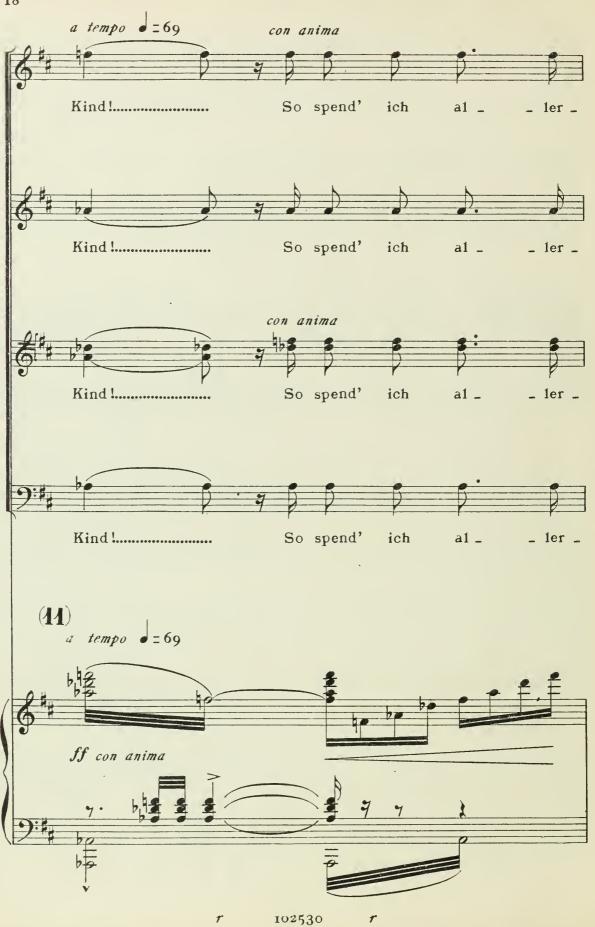


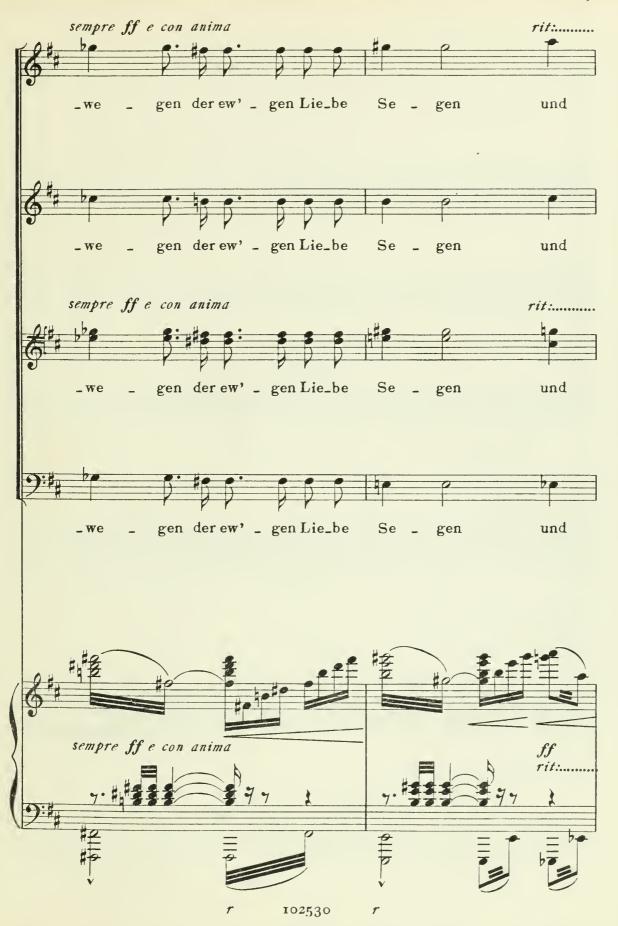
r

cres. e animando sempre poco a poco

r



















r







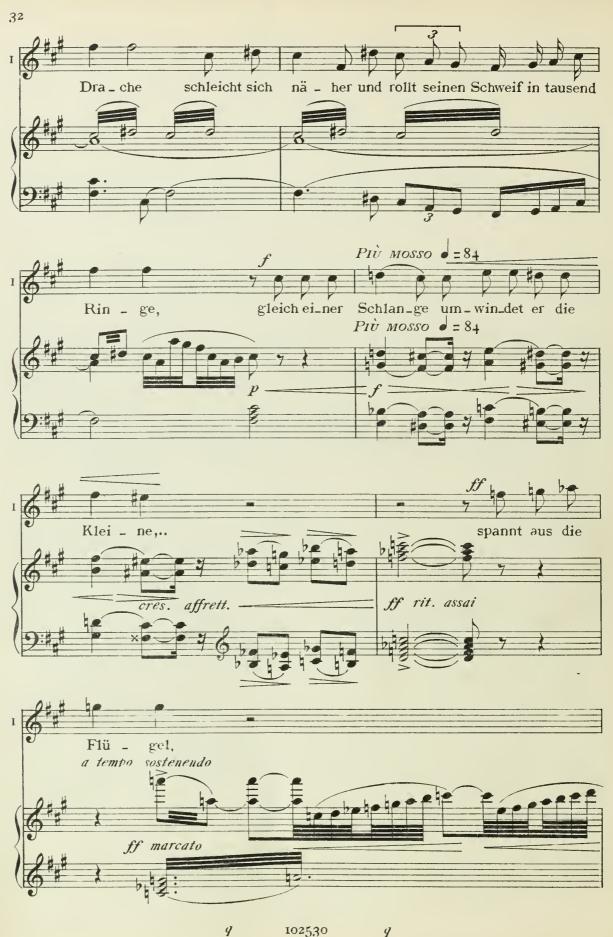




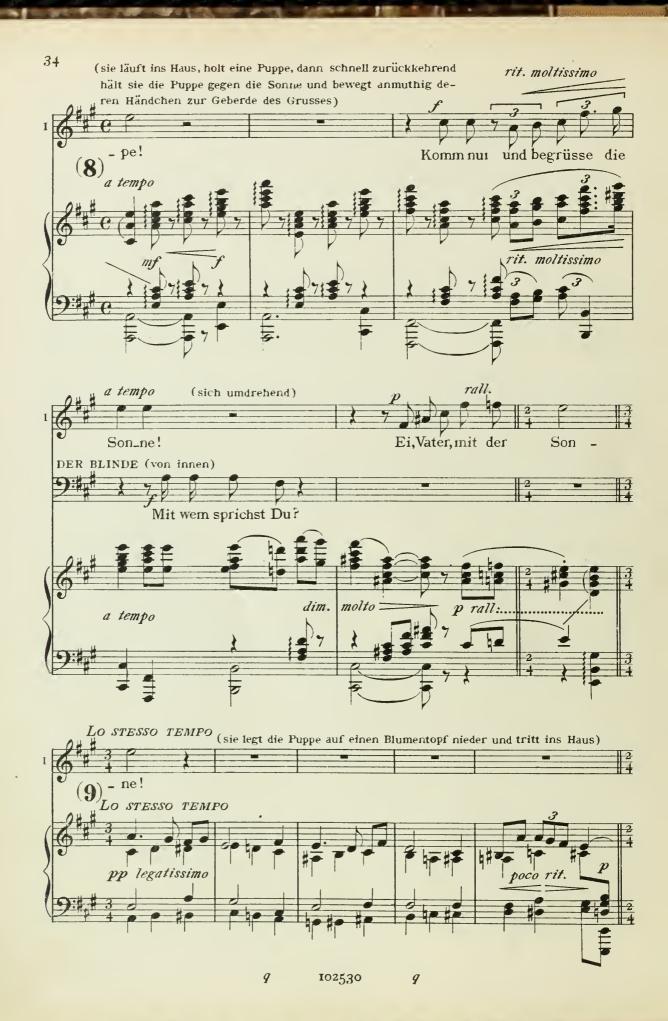




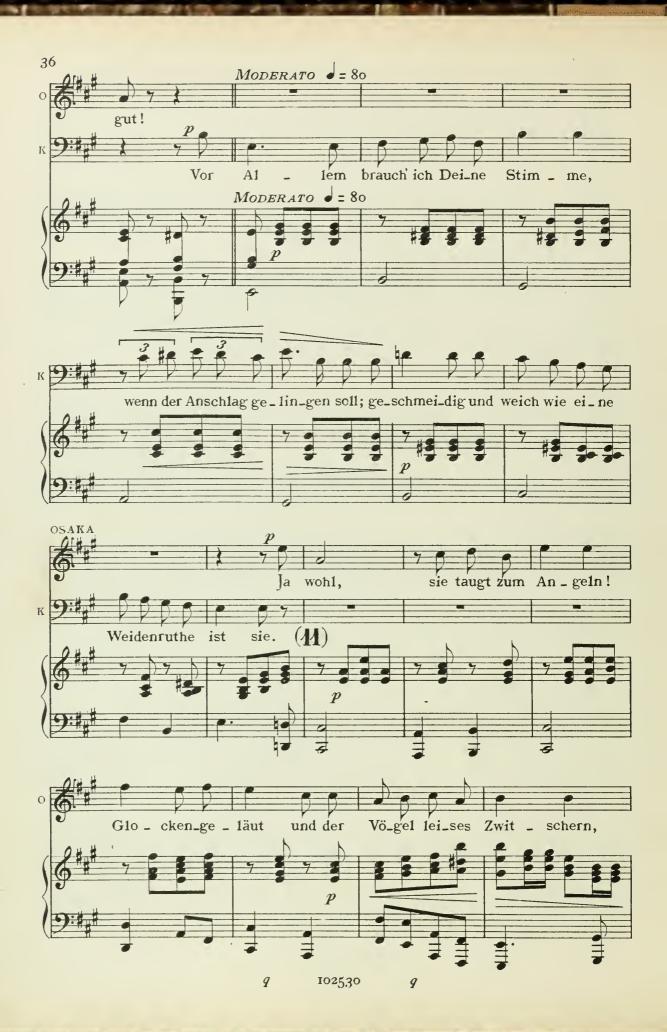






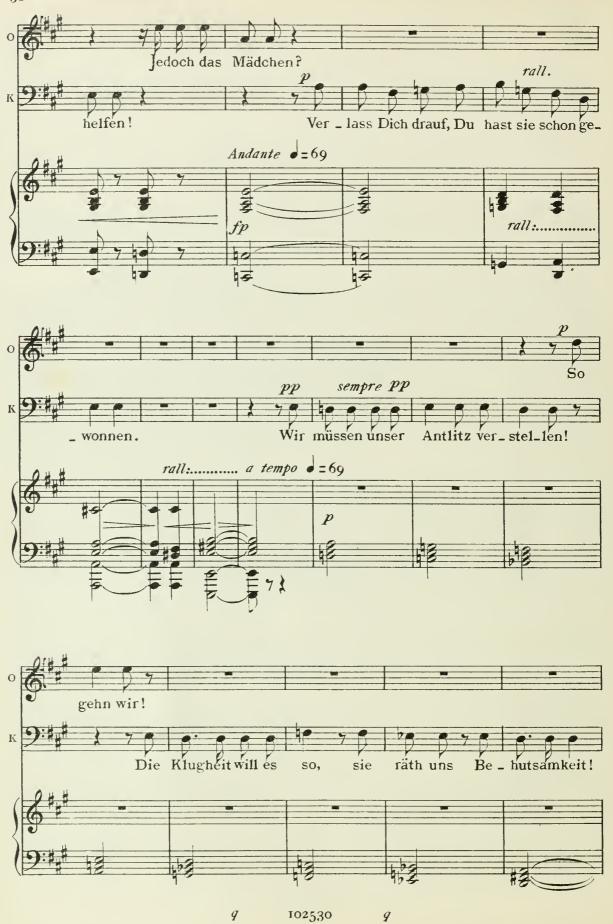


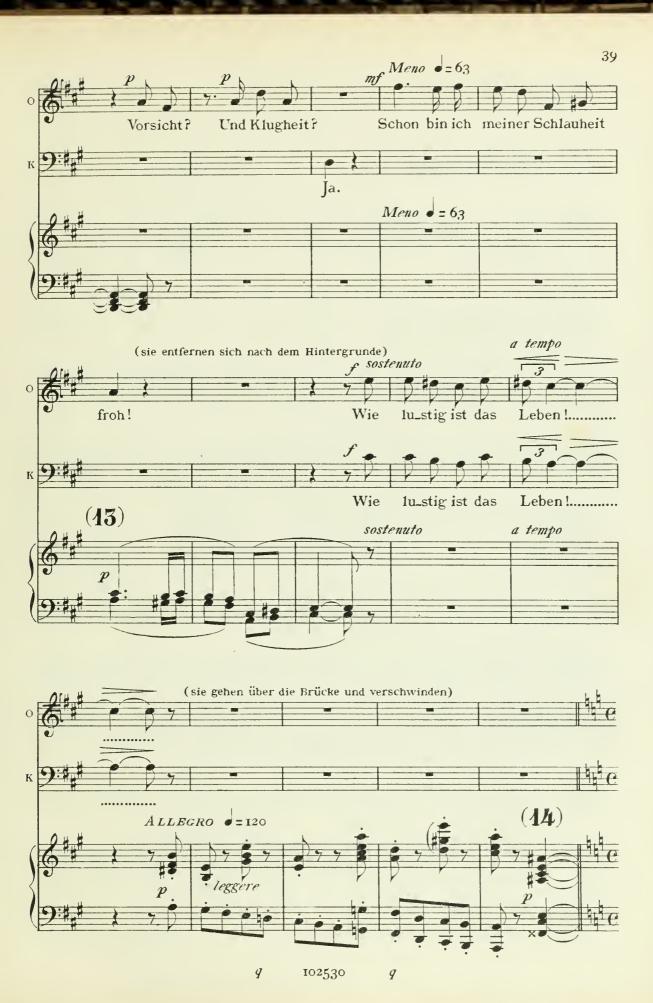
(Osaka una Kyoto sind schon eine Weile zu sehen gewesen, wie sie den Ort umlauern, versteckt hinter der Gruppe von Bambusstauden. Vorsichtig sind sie am Zaun entlang geschlichen, bis Osaka Iris ausgekundschaftet hat, in dem Augenblick, in welchem sie OSAKA ins Haus tritt. Osaka zeigt sie dem Kyoto) ALL. NON TROPPO MOSSO = 120 will ich! Sie Ja, ja, sie ist's! куото 'sist die Tochter des Blinden. Sollst sie ALLO. NON TROPPO MOSSO = 120 p Gu_ten! Doch wie?... cres. sempre f ritenuto Warte!... Nun Mich kennt das Yo-shi - wa ra! Keine Sorge! (40)ptempo















(Iris geht durch das Gärtchen und begiesst die Blumen; bei einigen bleibt sie voll Bewunderung stehen, sie pflückt ein Chrysanthem und steckt es



(16) (Der Blinde betet still und unbeweglich, nur mit dem Finger schiebt er die Perlen seines Rosenkranzes)





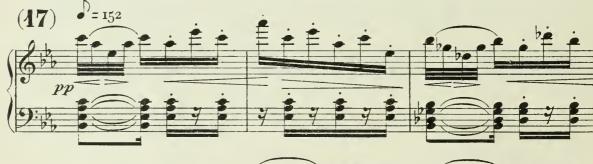
pfen Binsenkörbe, es sind junge Wäscherinnen, die im Bach ihr weisses Linnen und ihre ver-

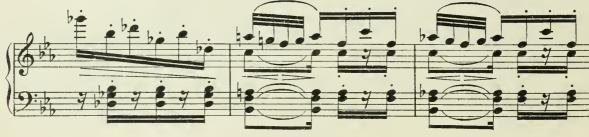


schiedenfarbigen Musselintücher spülen wollen)

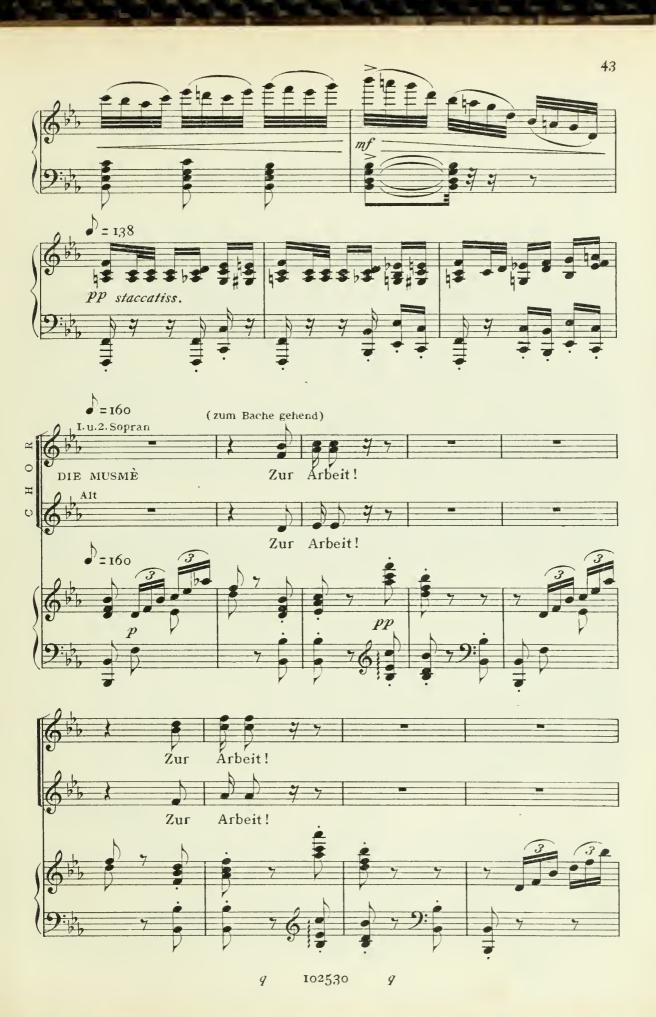


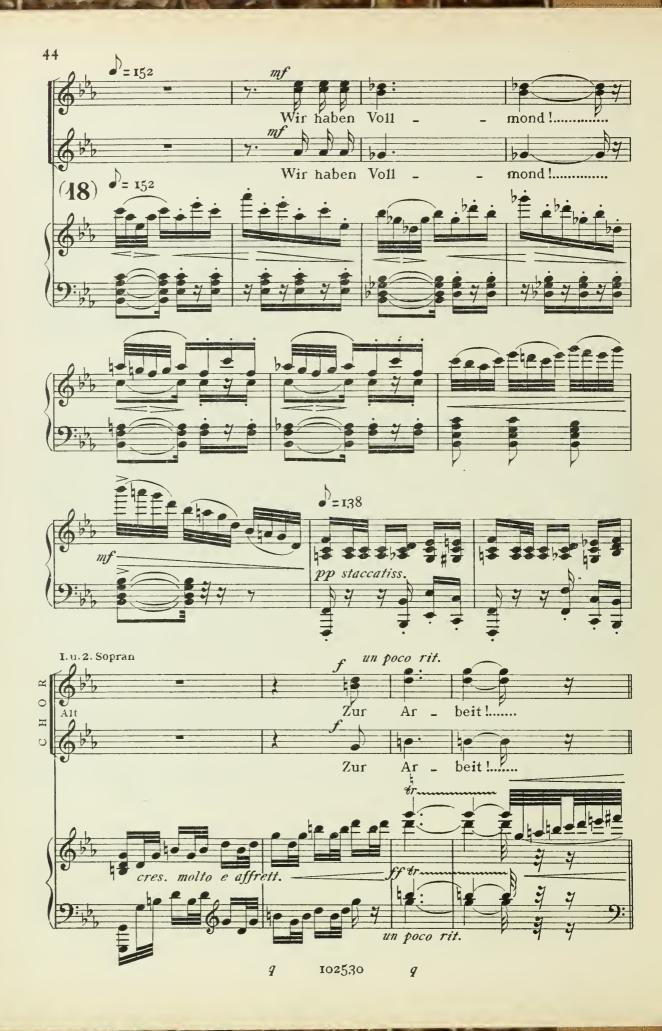






q





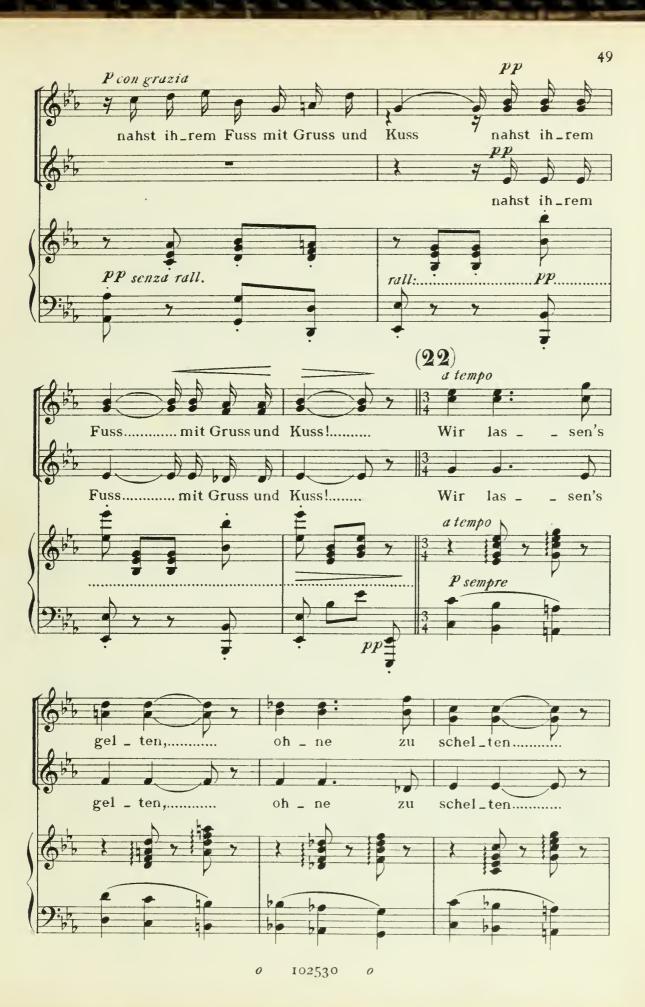












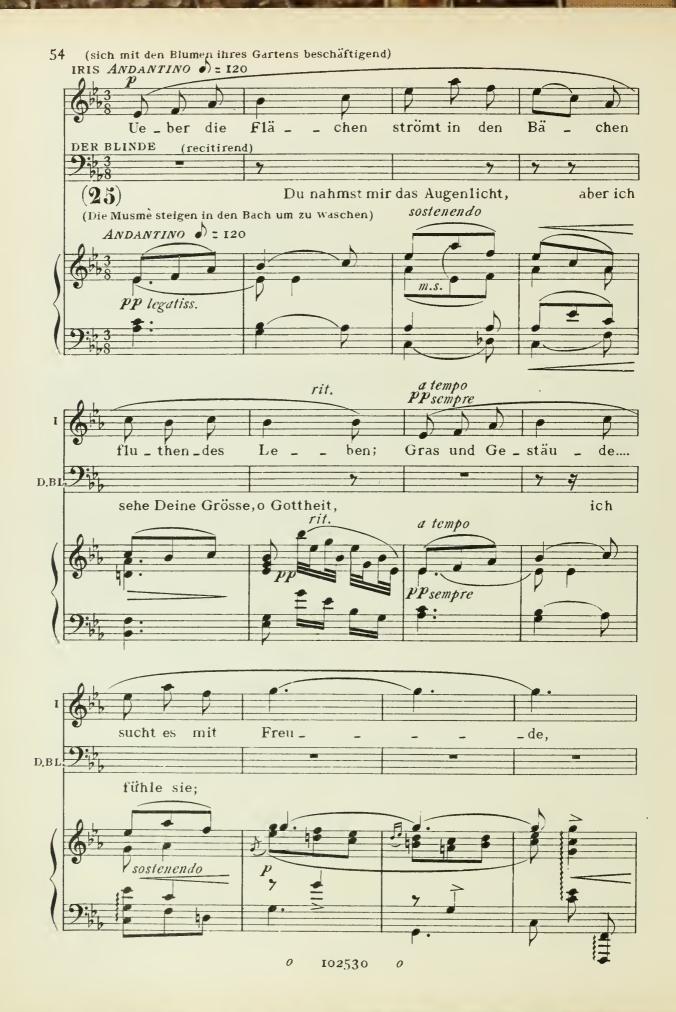


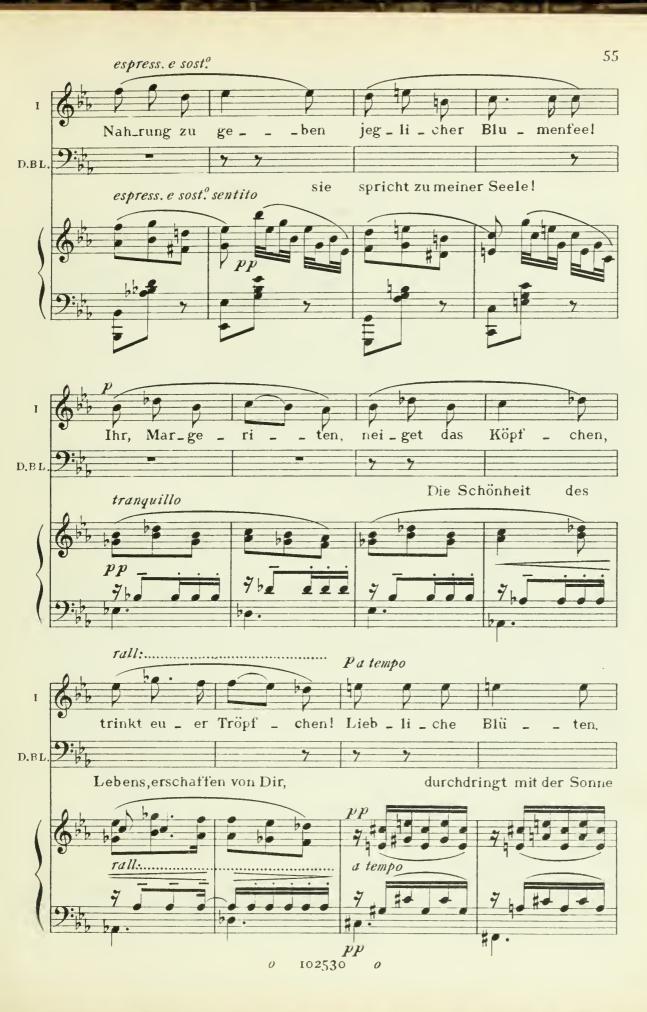






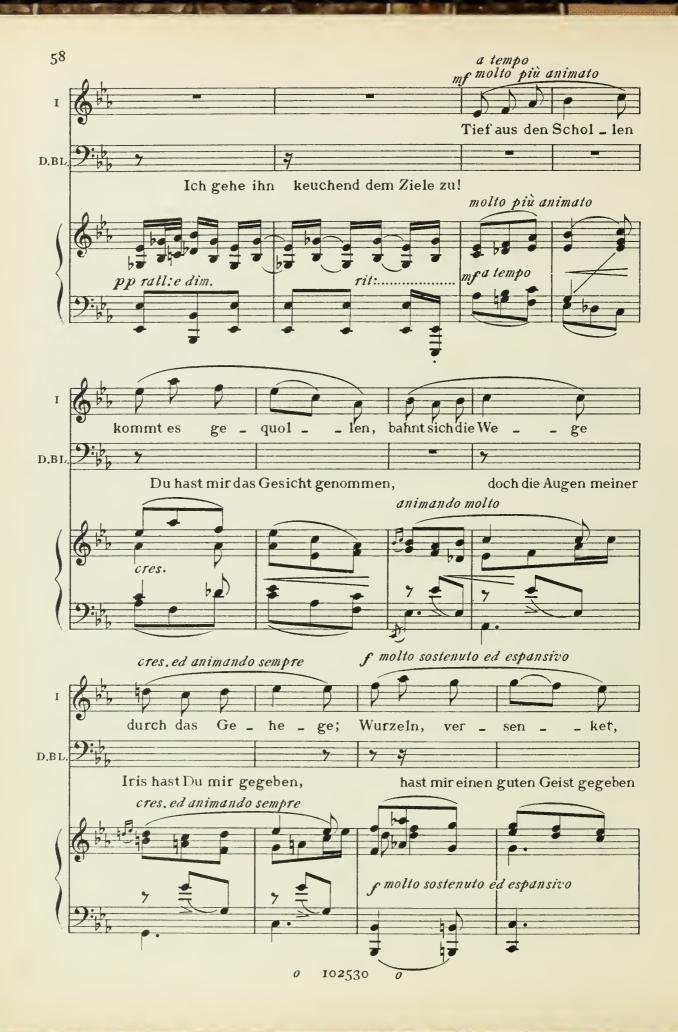




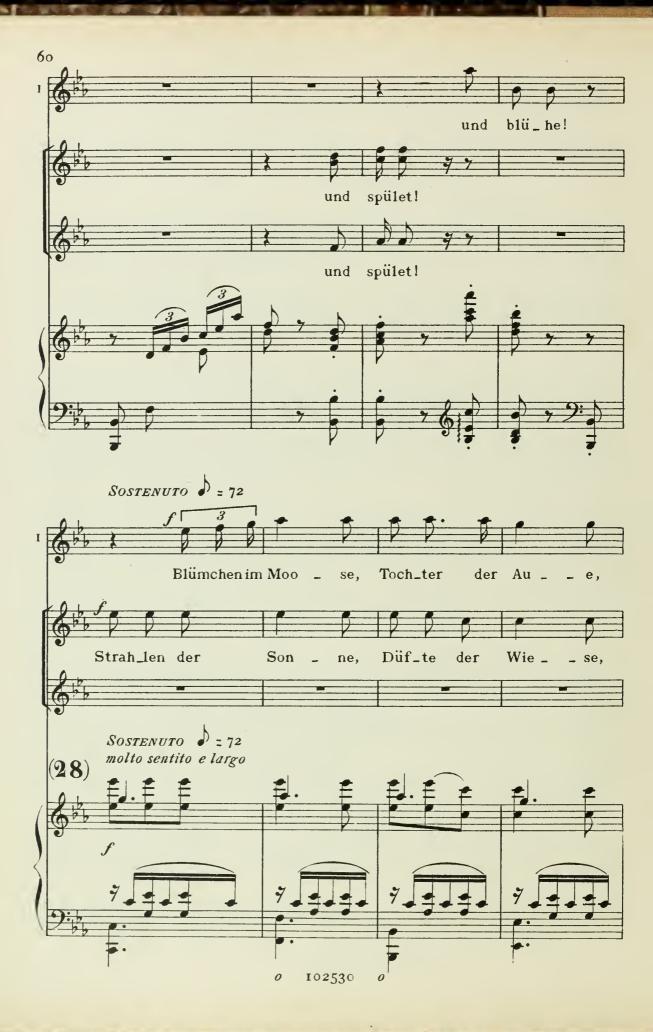




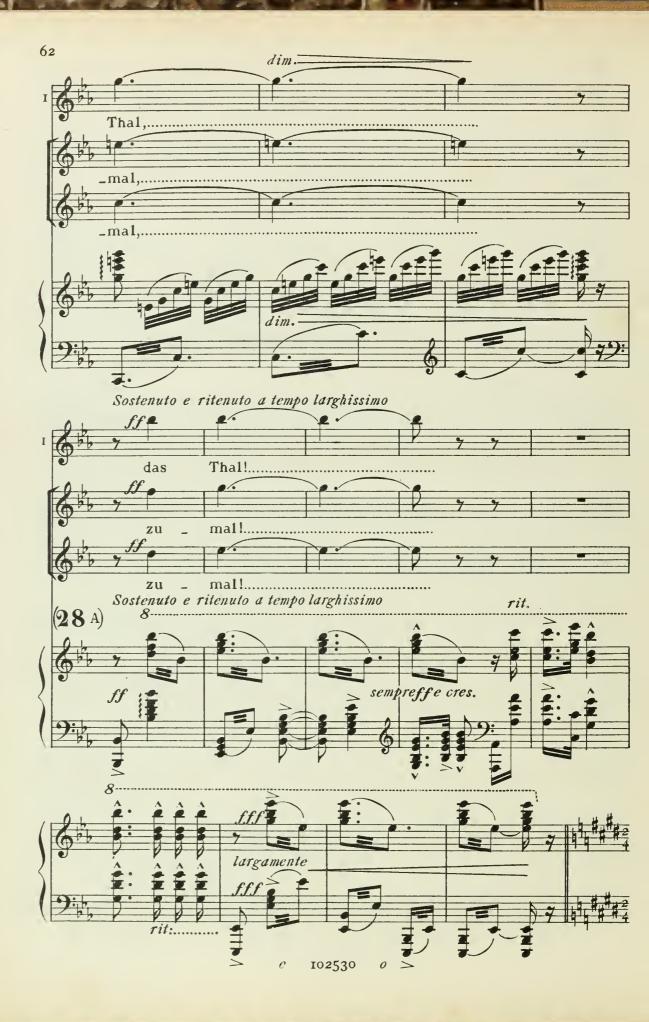












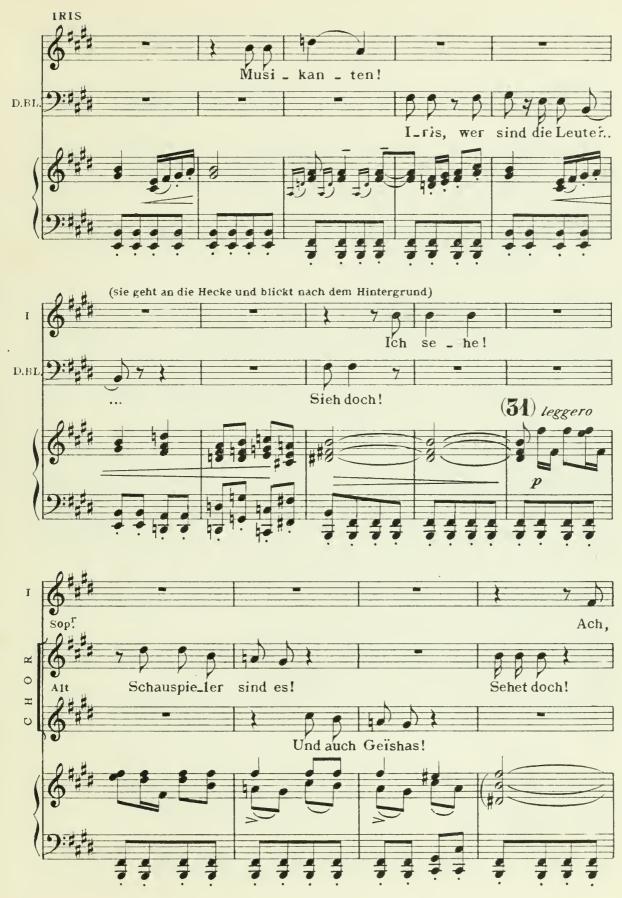


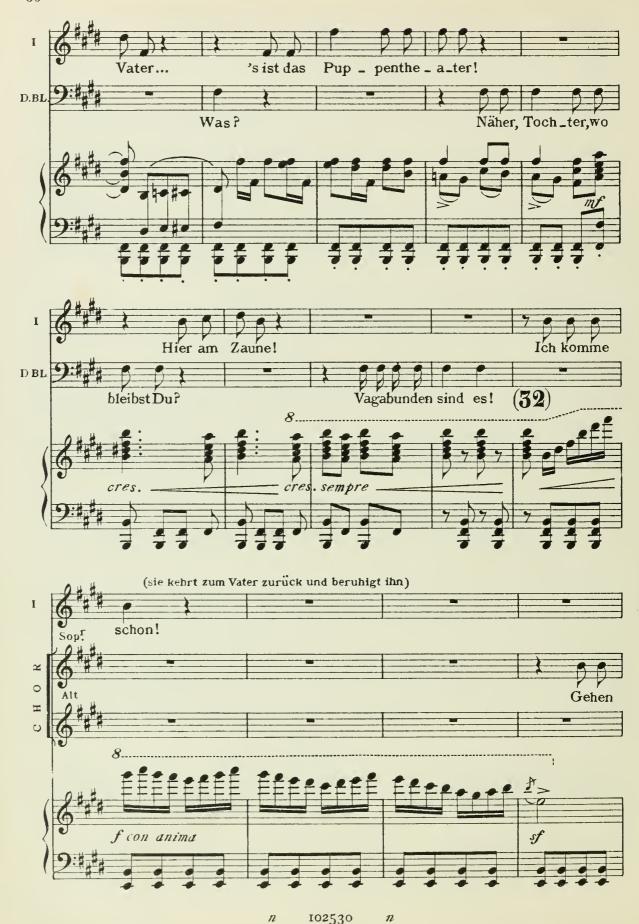














mit einem Anhang von Musikanten, Geishas und Samurais, beim Schalle von Samisen. Gongs und



kleinen Trommeln; die Musme laufen neugierig herbei und klatschen vergnügt in die Hände, in



der Erwartung das Puppenspiel zu sehen. Osaka und Kyoto steigen von der Brücke herab, in



Begleitung ihrer Gesellschaft; die Musme bilden neugierig einen Kreis um sie, während auf



einen Wink Kyoto's einige Schauspieler das Puppentheater aufschlagen)



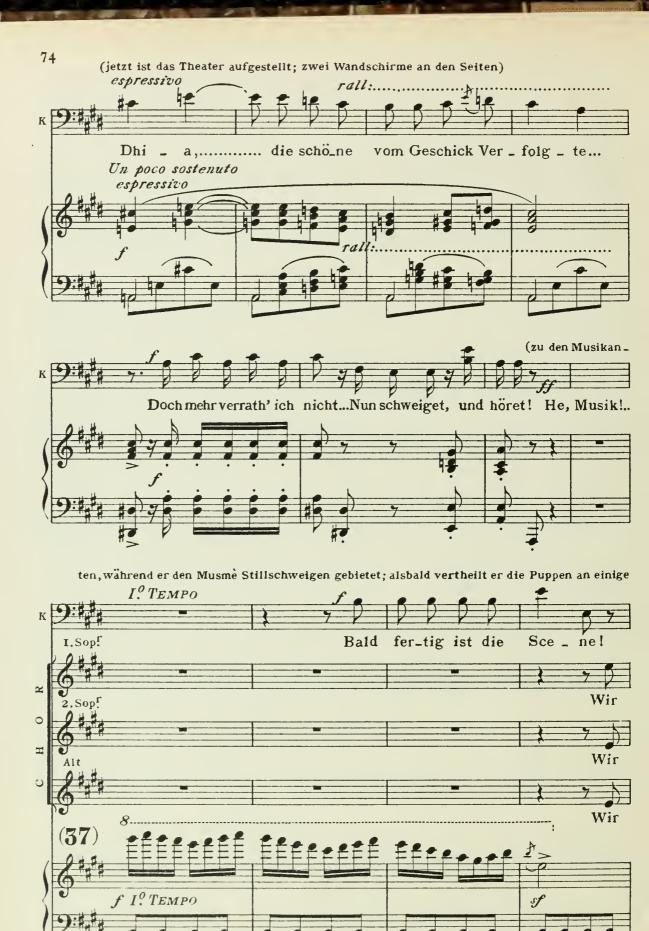




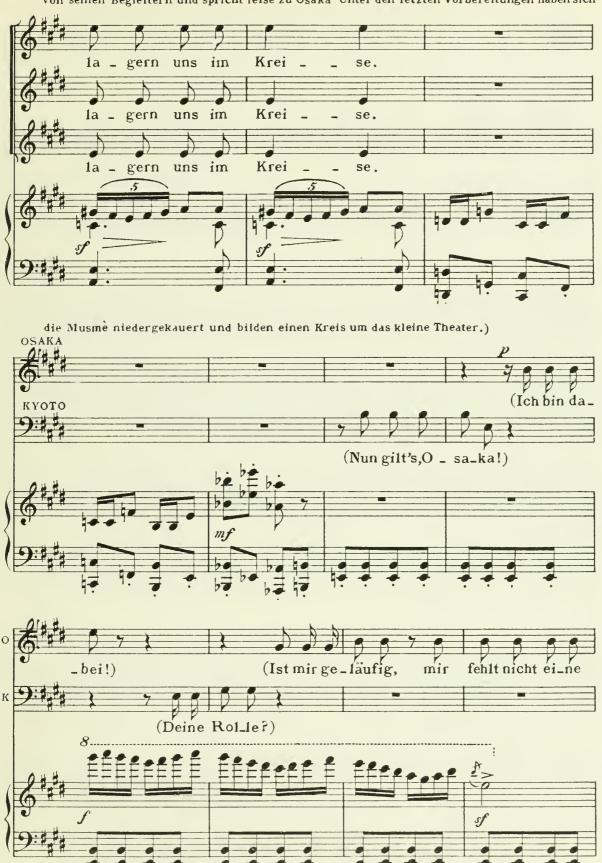








von seinen Begleitern und spricht leise zu Osaka Unter den letzten Vorbereitungen haben sich







(Osaka und Kyoto nehmen hinter dem Schirm zur Rechten Aufstellung, von dort können sie, während sie ihre Rollen ausführen, alles was Iris thut, beobachten.)



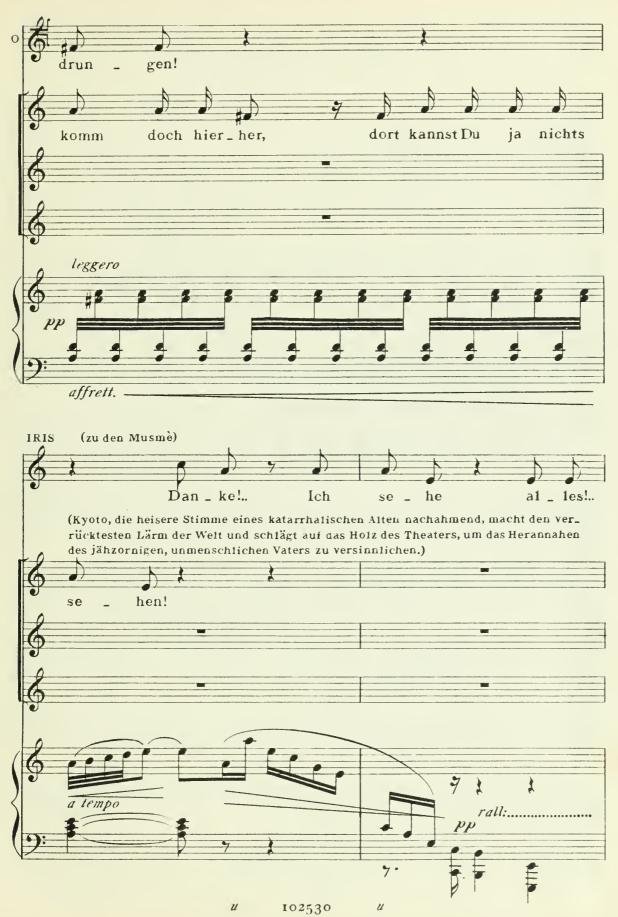
(Der Vorhang des kleinen Theaters erhebt sich, und Kyoto giebt das Zeichen, Dnia auf die Scene zu führen)





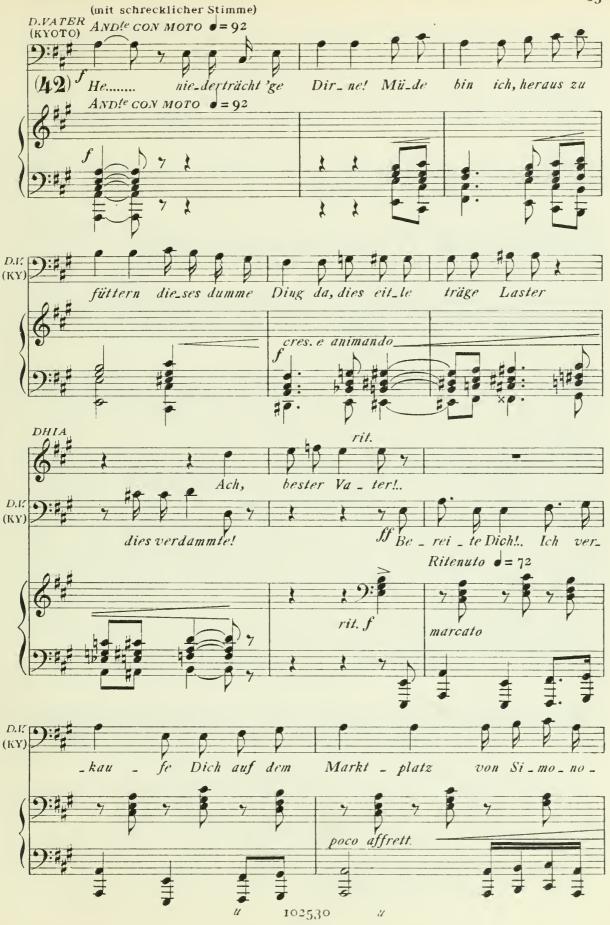












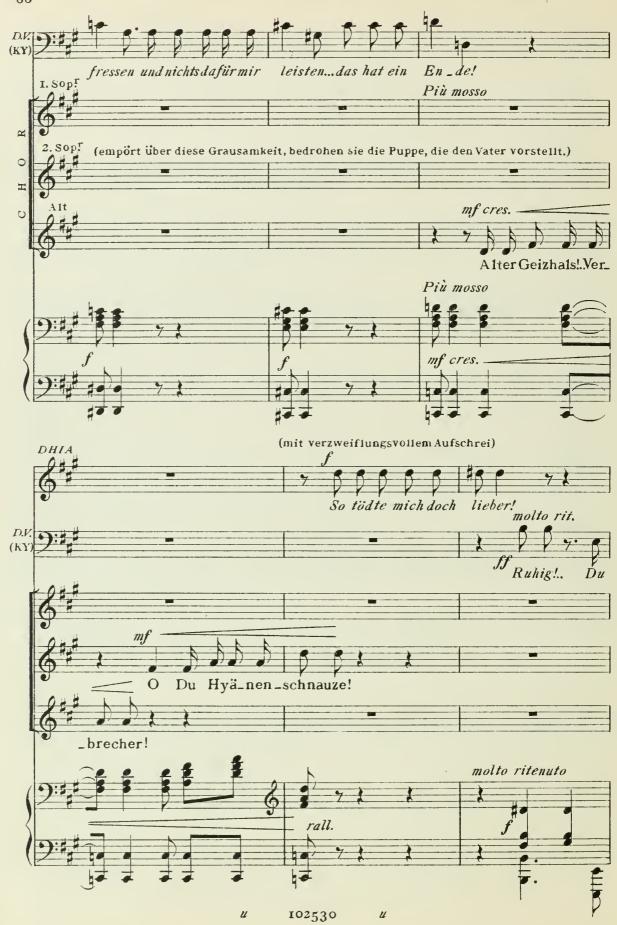




u





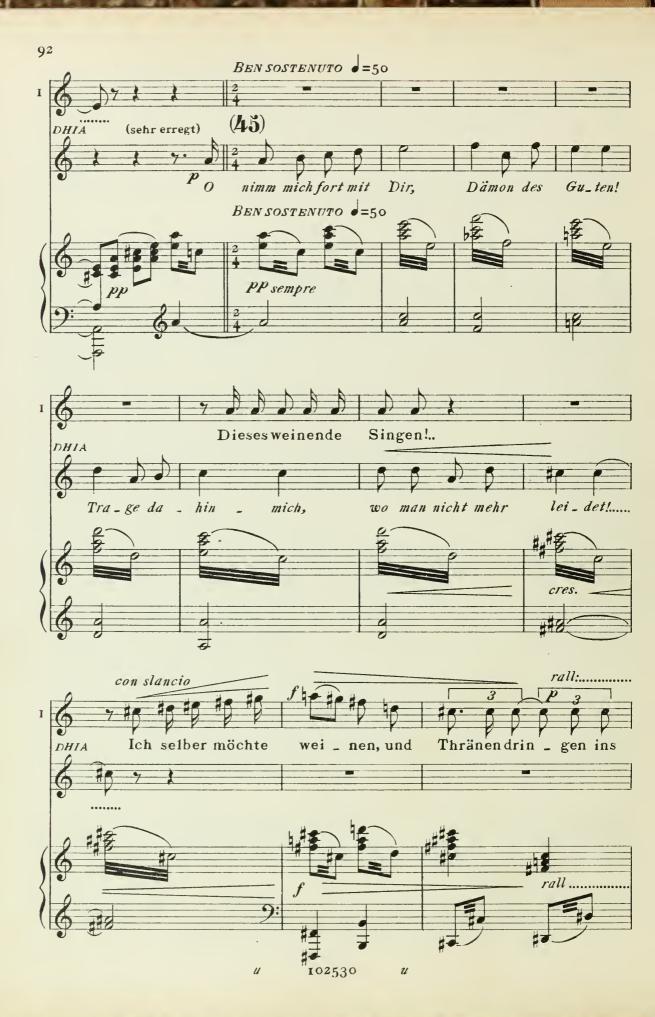




















U









z





(zum höchsten Erstaunen der Zuschauer umschlingt Jor Dhia, und so verbunden sehen sie die



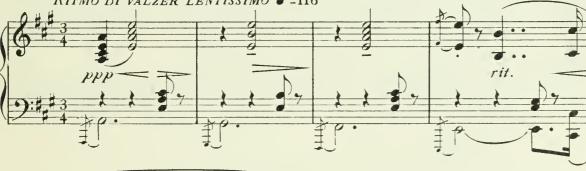
Puppen langsam nach... Nirwana entschweben, während der Vorhang des kleinen Theaters fällt; largamente



zugleich treten die drei maskirten Gershas hervor, bereit ihren Tanz zu beginnen)



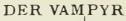














die Aufmerksamkeit von seinem Vorhaben ab; die drei Geishas nehmen Iris in die Mitte, so dass



diese unversehens von der Gruppe der Musmè getrennt wird und im Vordergrunde bleibt)







z





fliegen ihrer Schleier Iris, die sie arglos bewundert, verschwinden zu lassen)







indem sie sich von neuem der Gruppe der Musme nähern; mit ihren weiten Schleiern verhin.



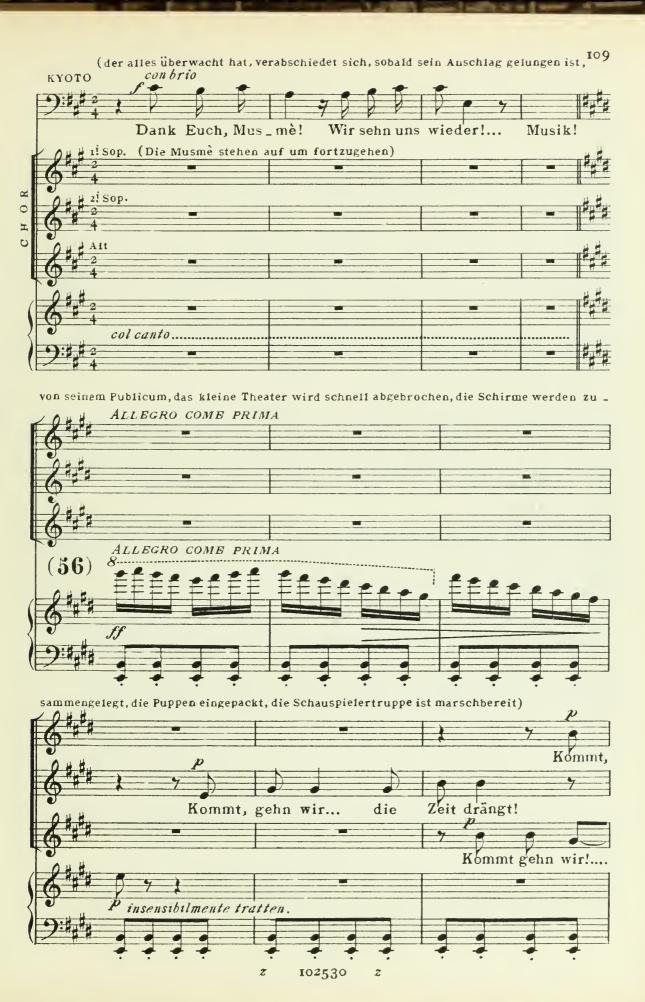
dern sie die Zuschauer zu sehen, wie die ohnmächtige Iris von den Samurais nach der Stadt zu





(Die Geishas bilden eine abenteuerliche Gruppe)







TII (Alle gehen ab und überschreiten die Brücke, Kyoto läufs in den Garten der Iris, legt



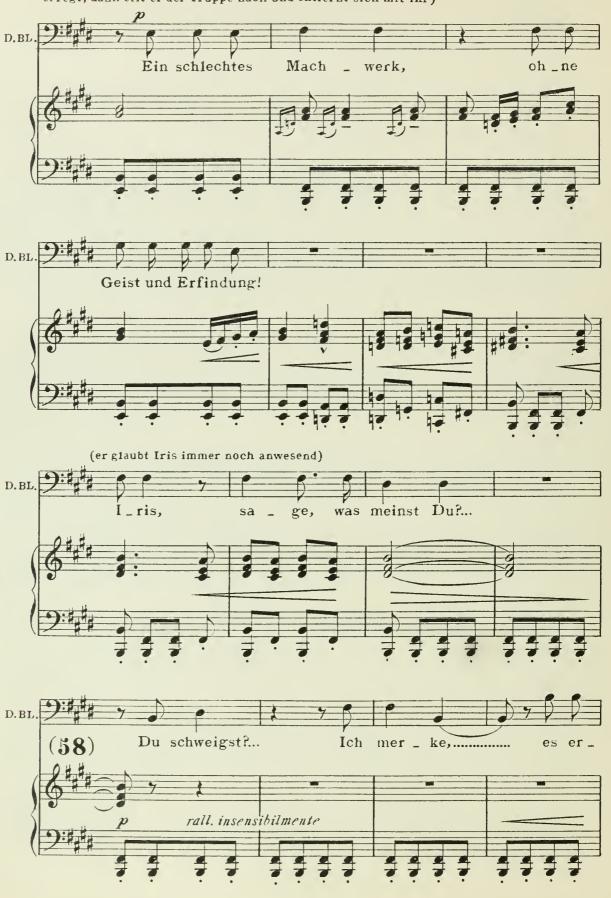
eilig auf die Schwelle des Häuschens ein geschriebenes Blatt und eine Handvoll Goldmun-



zen nieder, ganz nahe bei dem Bliden, doch so behutsam, dass er dessen scharfes Gehör nicht



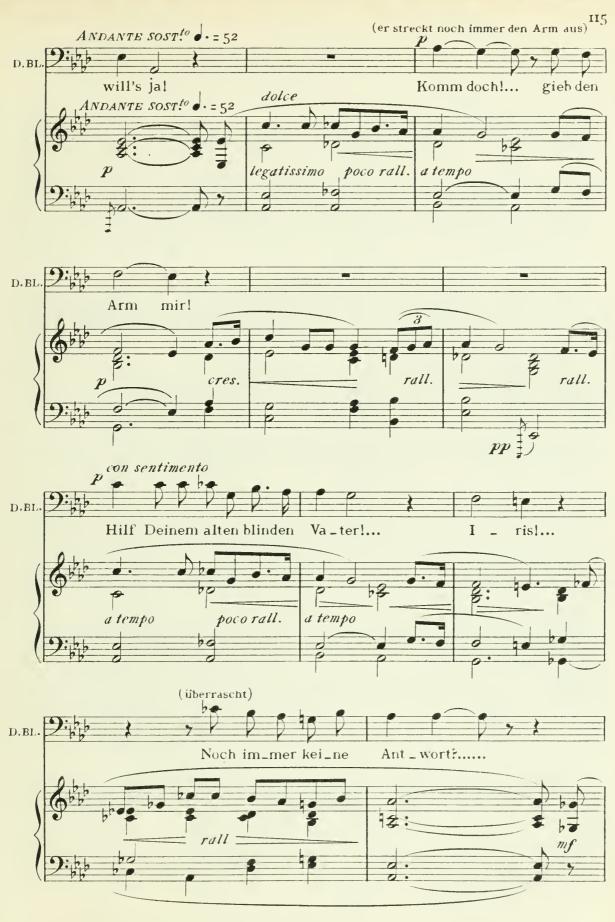
erregt, dann eilt er der Truppe nach und entfernt sich mit ihr)







v

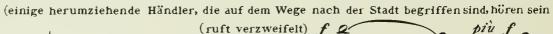


2,



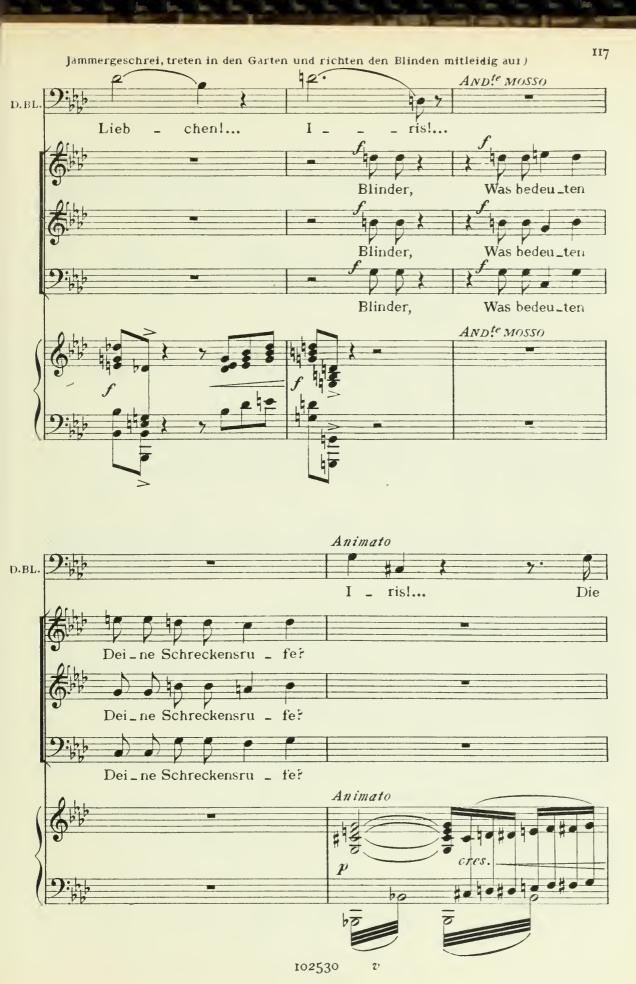




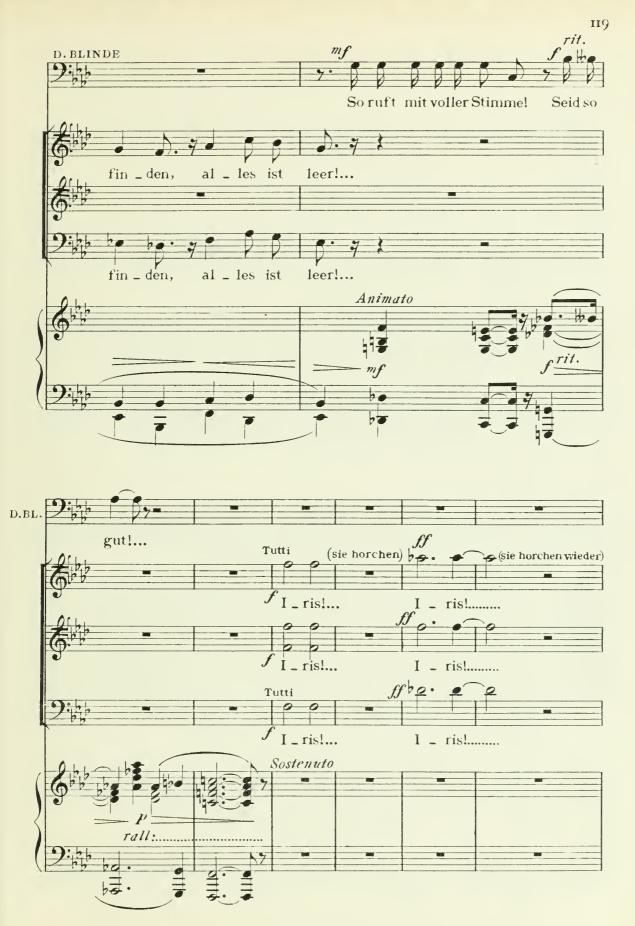




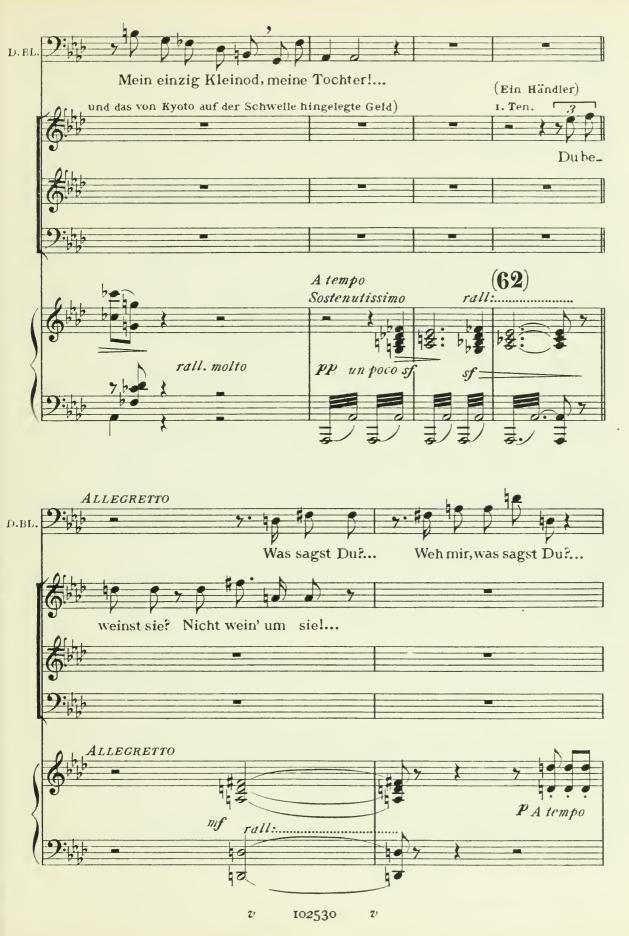
v

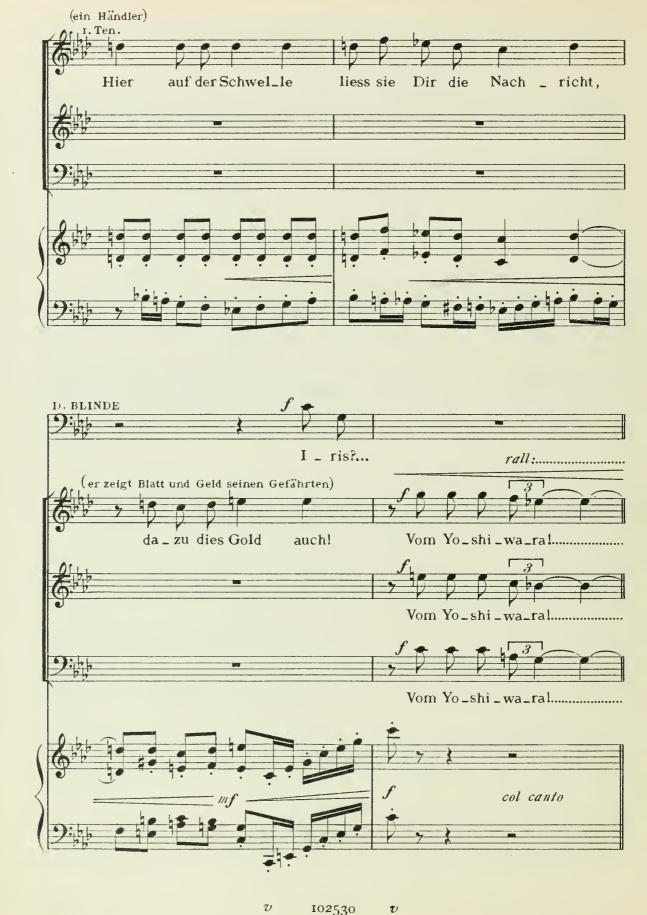






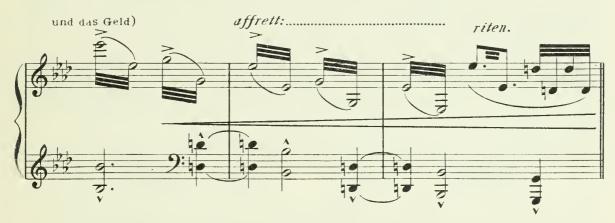






ALLEGRO MOD!to





(Zorn und Schmerz rauben dem Blinden den Verstand, er macht sich gewaltsam von den zuAND! CON MOTO E APPASSIONATO

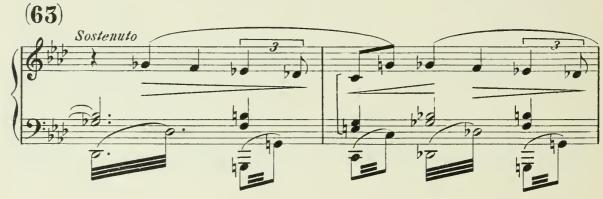


124 nächst stehenden Händlern los und würde allein nach der Stadt laufen, wenn er nicht stolperte



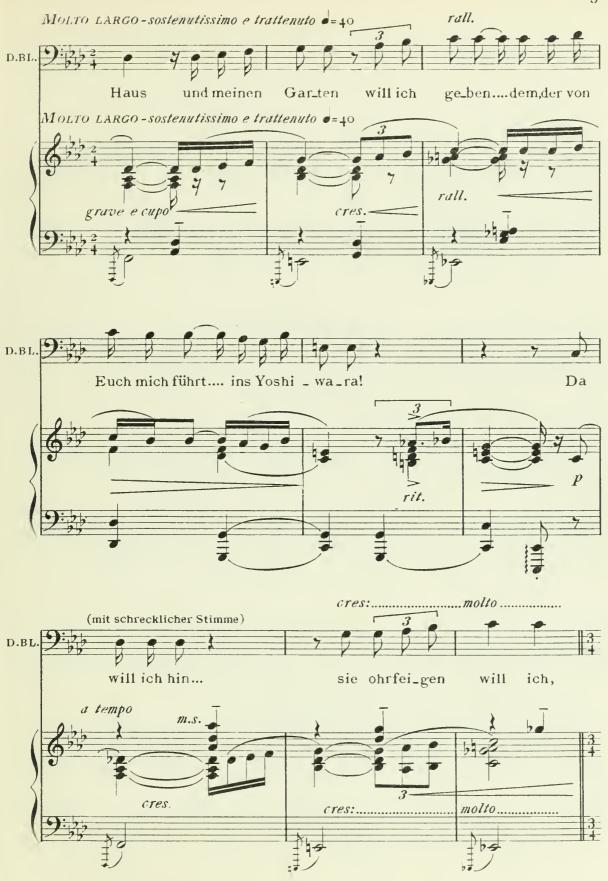
und hinfiele. - Die Händler heben ihn schnell wieder auf, und er bricht in heftiges Weinen aus)



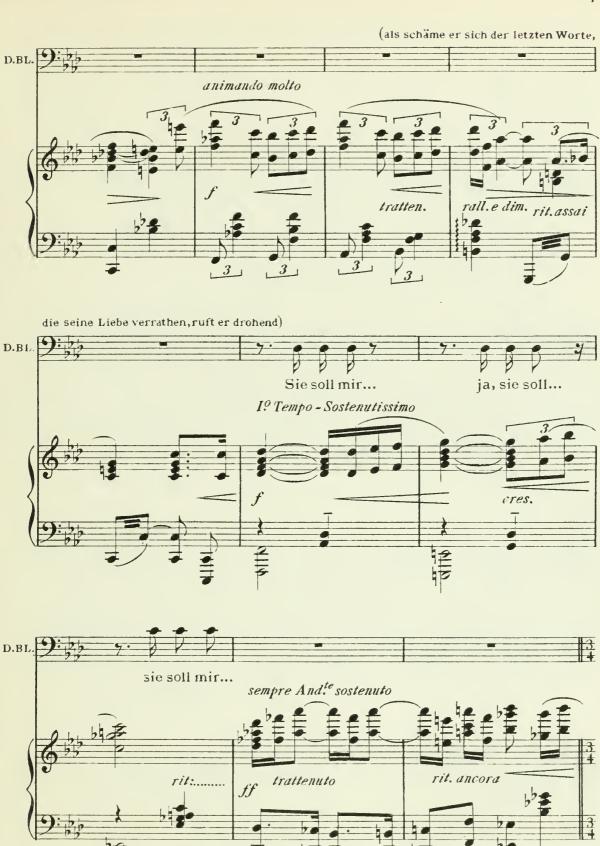


D. BLINDE (wendet sich weinend zu den Händlern, die das tiefste Mitleid mit ihm haben)









5 102530 8



g

102530

Zweiter Act.

Wo ist nun dein niederes, bescheidenes Häuschen mit den bunten Matten und den eichenen Schiebfenstern, kleine Iris? Der Weissdorn mit den schimmernden Blüten? Der mit blühenden Scabiosen bedeckte Fusspfad, der zum Bache führt?

Wo ist der Friede Deiner Auen, die erquickende Stille und die Ruhe deines vom Kranze der Berge umschlossenen Thales, wo die erhabene Majestät des Fusjyama? Wo die reine würzige Luft, das freie Himmelslicht?

Du befindest dich jetzt im verworrenen Innern der vergnügungssüchtigen Stadt, wo das Leben schneller kreist und das Volk von den Leidenschaften wie vom Fieber gejagt wird, vom Fieber des Ruhmes, der Lust, des Goldes. Das auffälligste unter den grünen Häusern ist deine Wohnung. Da liegst du auf dem reichsten Fton (Kissen) eines schönlackirten, goldverzierten Kastens, hingenommen von der Ermattung, die dich befallen hat, und dich bedeckt ein Schleier, dünn und durchsichtig wie die Luft.

Du bist im Yoshiwara!

Dort wird zur holden Zeit der Morgenröthe die Sonne nicht kommen, um die geringen Sorgen deiner kindlichen Gespensterträume zu zerstreuen! Dort wird um die geheimnissvolle Dämmerstunde der Mond nicht aufsteigen um sich mit dir niederzulegen!

Dort wehren üppige Vorhänge mit ausschweifenden Stickereien dem Lichte den Zutritt.

Nein, die Sonne dringt nicht in die grünen Häuser! Dort blitzen in Metallspiegeln die feingeschnittenen Räuchergefässe wieder, in welchen das Ol der wohlriechenden Camelie brennt, die mit Schmelz überzogenen Vasen mit ihren in Email und Kobalt eingelegten Ungeheuern, welche zur Zierde des Zimmers dienen.

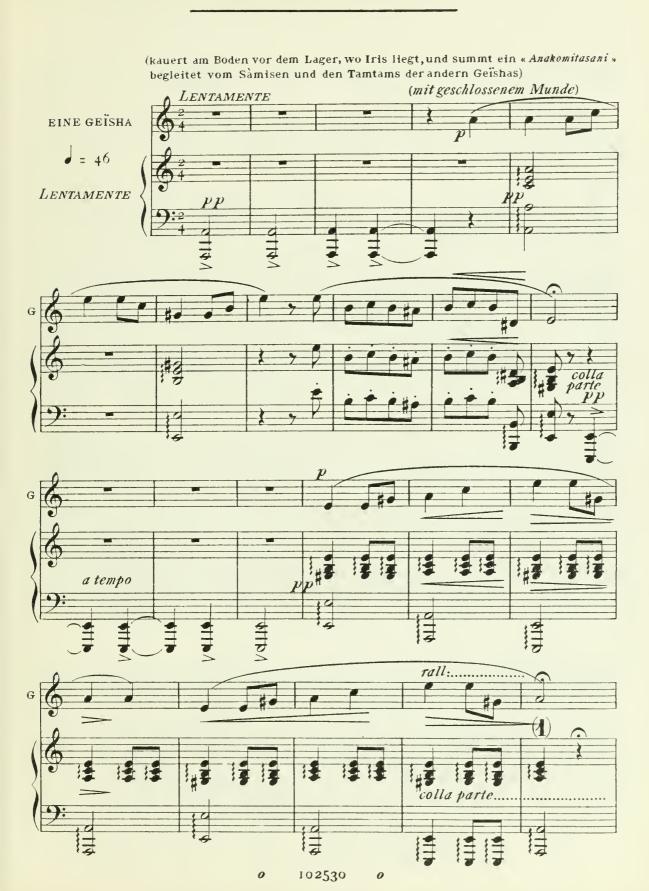
Da lacht im Winkel die Pagode eines Buddah mit kleinen beweglichen Augen, den riesigen schlaffen Bauch halb in die symbolische Lotosblume vergraben, die ihm als Untersatz dient.

Kein Licht, kein Gesang der Sonne! Nur durch einen Schlitz der Vorhänge, welche die Saumseligkeit der Kamuros halb offen gelassen hat, dringt aus dem Getümmel der Gasse her das städtische Leben, das Geschrei der Kaufleute, die Drohungen der Samuraïs, die keuchenden Laute der Djins, die verschiedenen Sprachen der Dolmetscher, Verwünschungen, Flüche und Gelächter.

Neben deinem Lager stehen noch wie Gespenster die Geïshas. Die Geïsha der Komödie kauert am Boden und summt mit geschlossenem Munde ein "Anakomitasani, "begleitet vom Tone des Sámisen.



ZWEITER ACT.







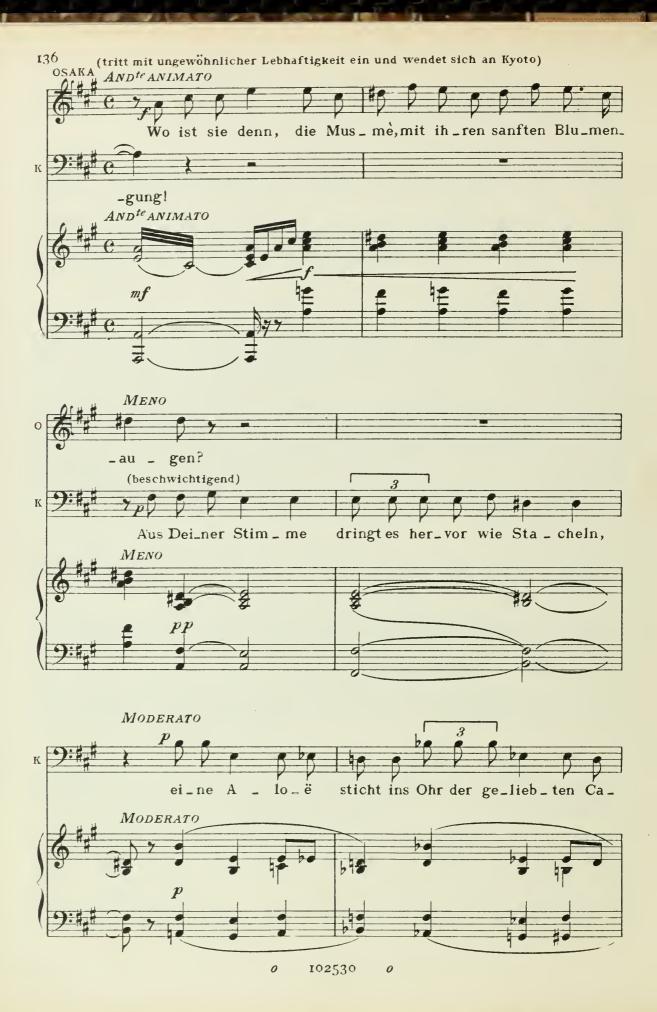




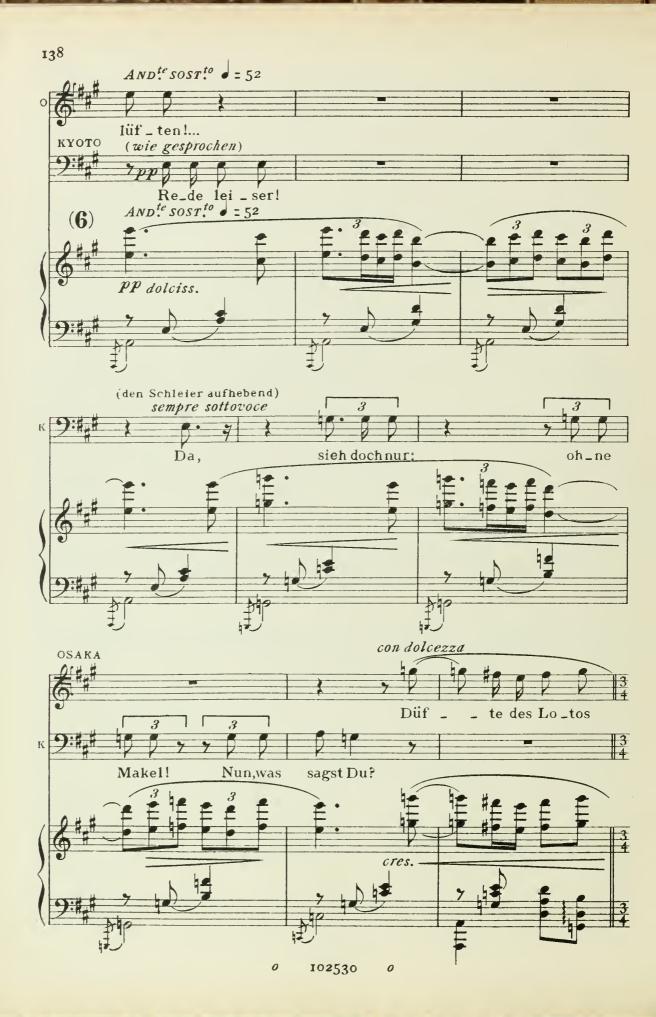










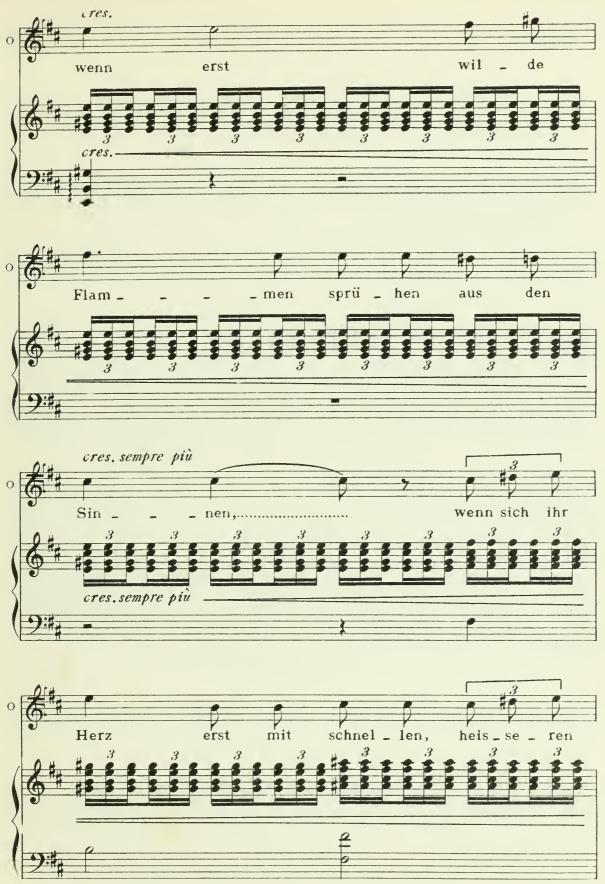
















































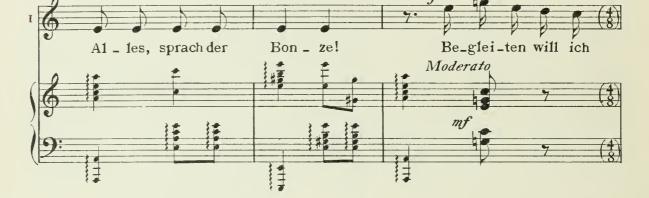












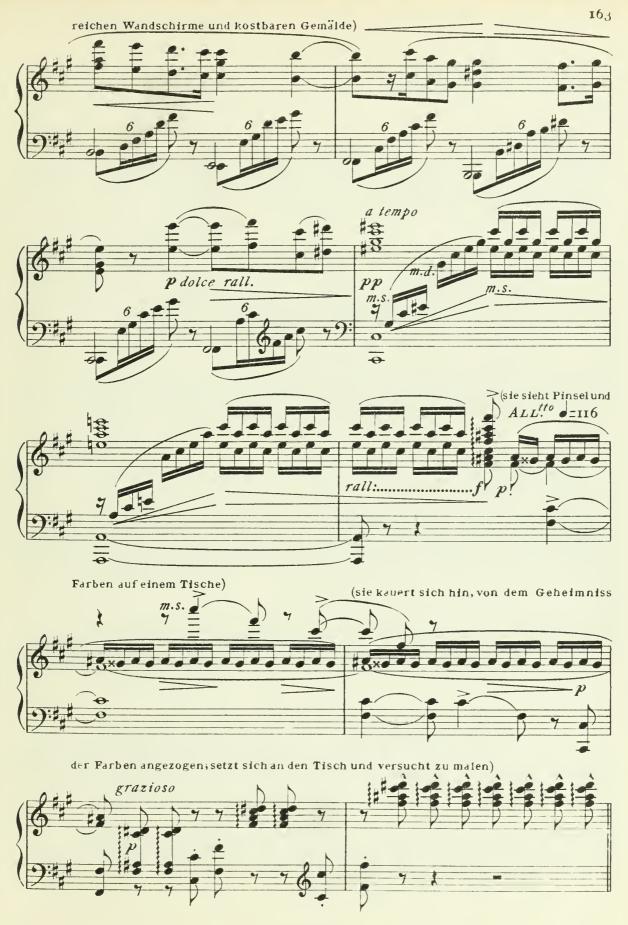






















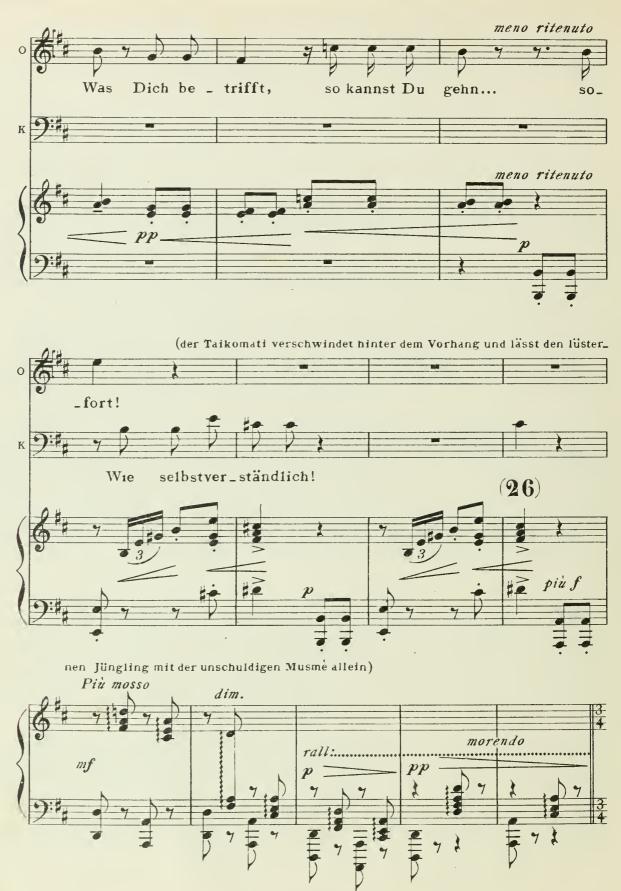






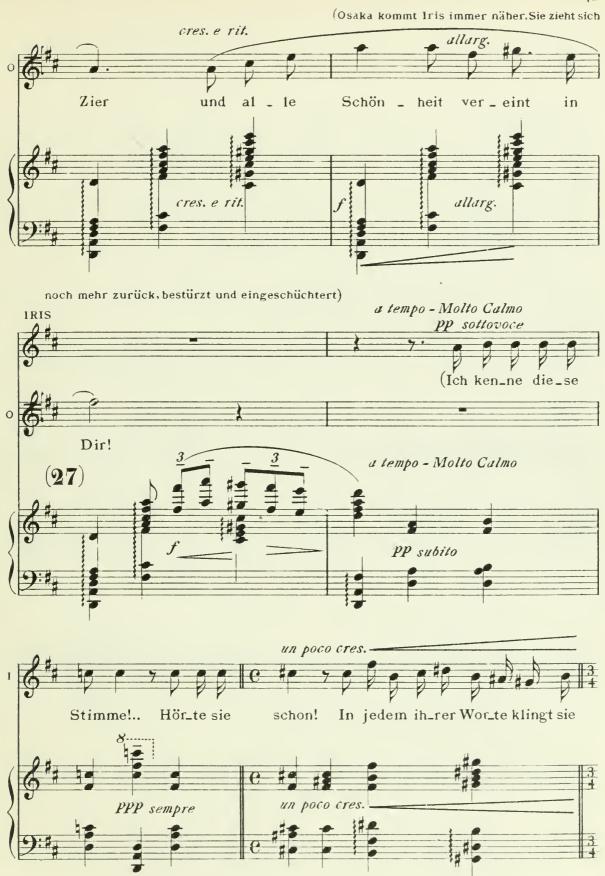










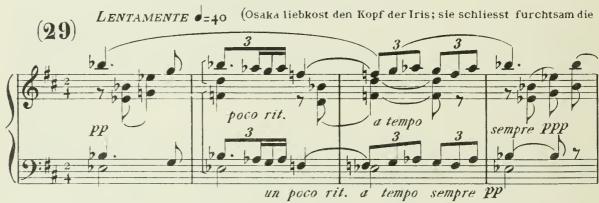












Augen. Bei der Berührung des Jünglings fallen die Haarnadeln herab, und die langen Haare rolMeno lento = 46



len dem Mädchen über die Schultern, sie wie ein Mantel umhüllend)



8



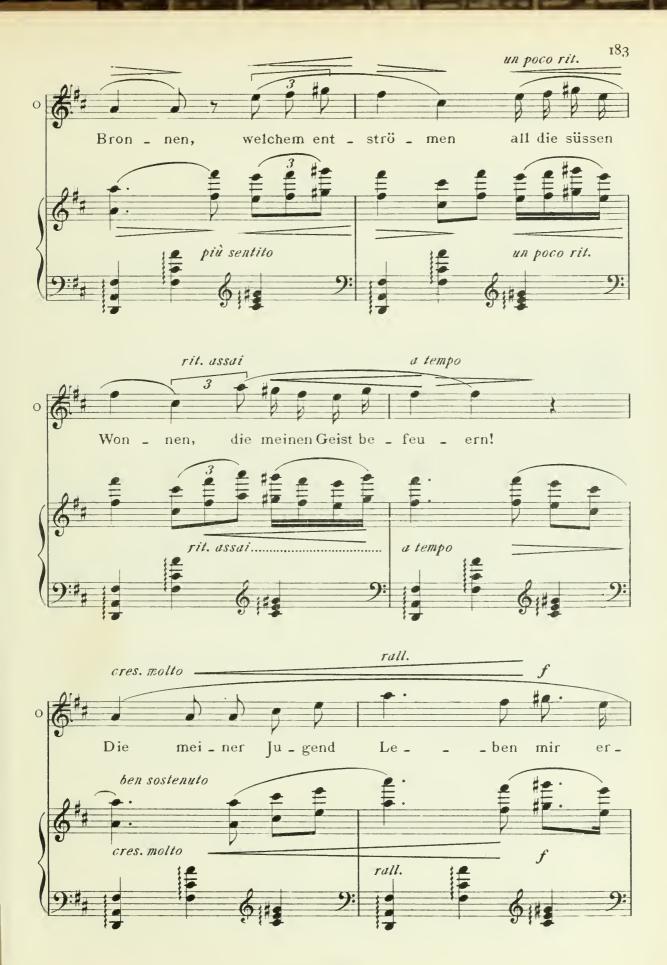






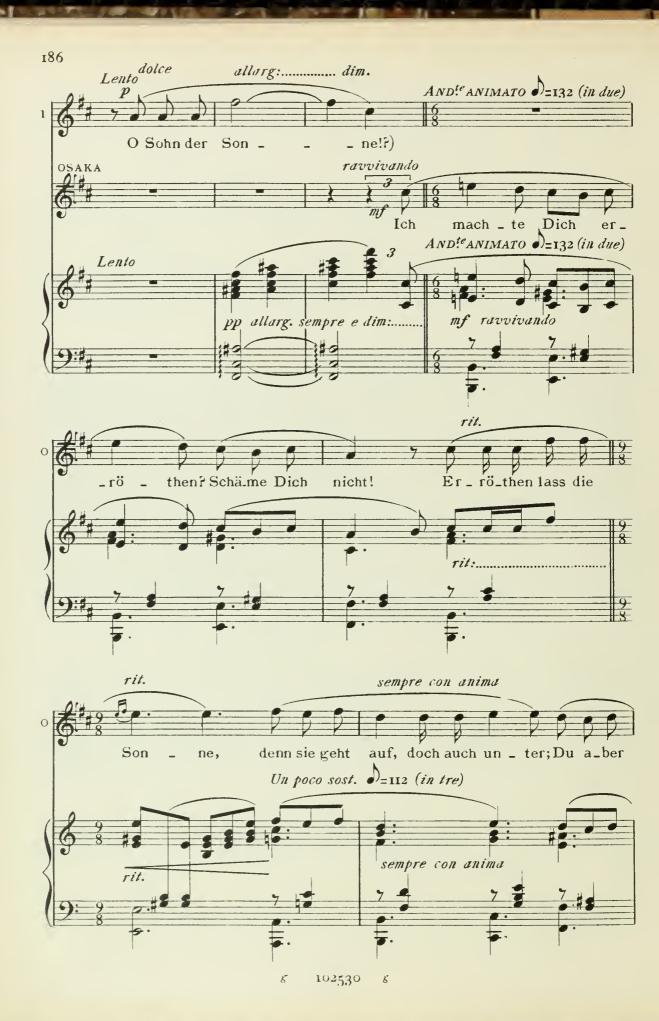


E







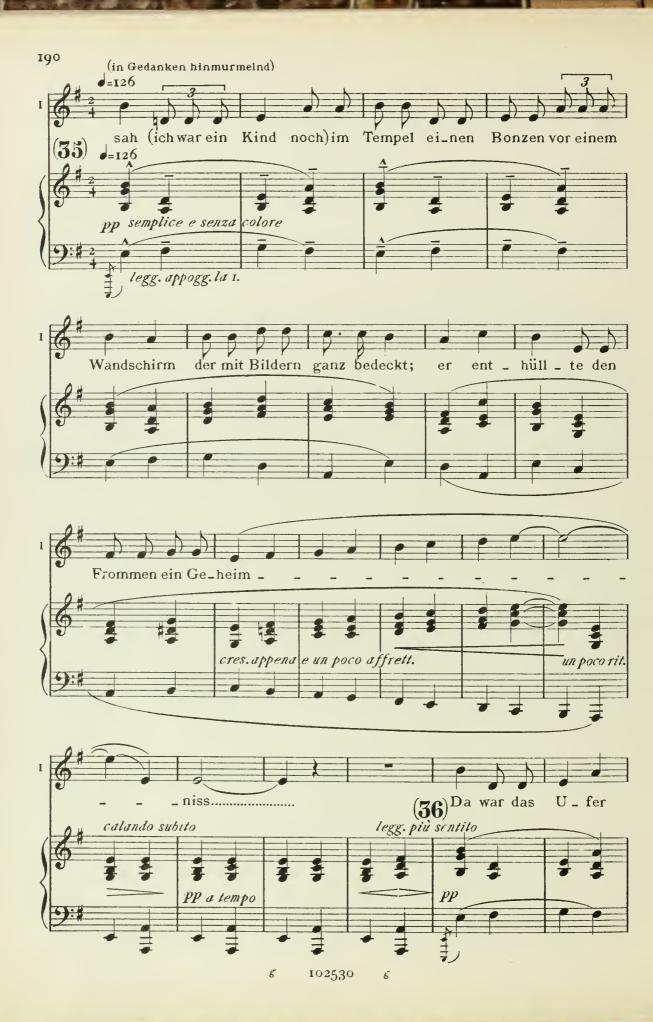








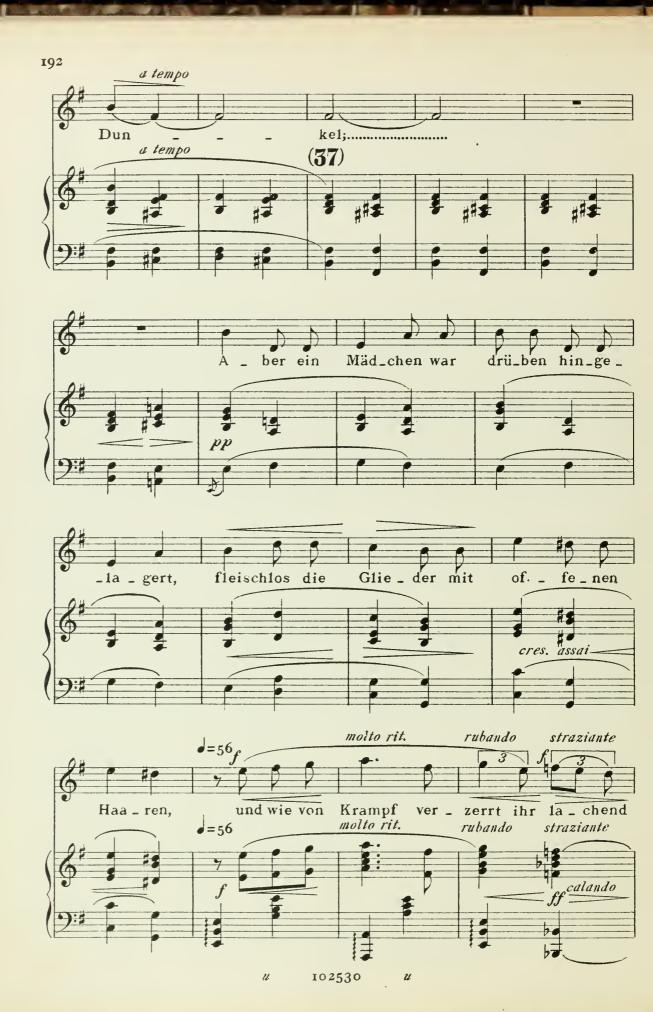








u 102530 u





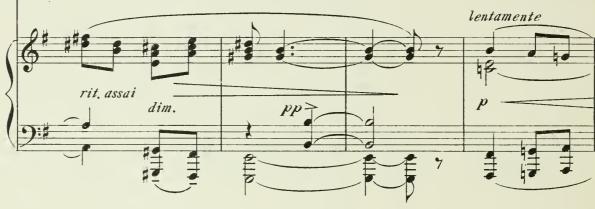


102530 "















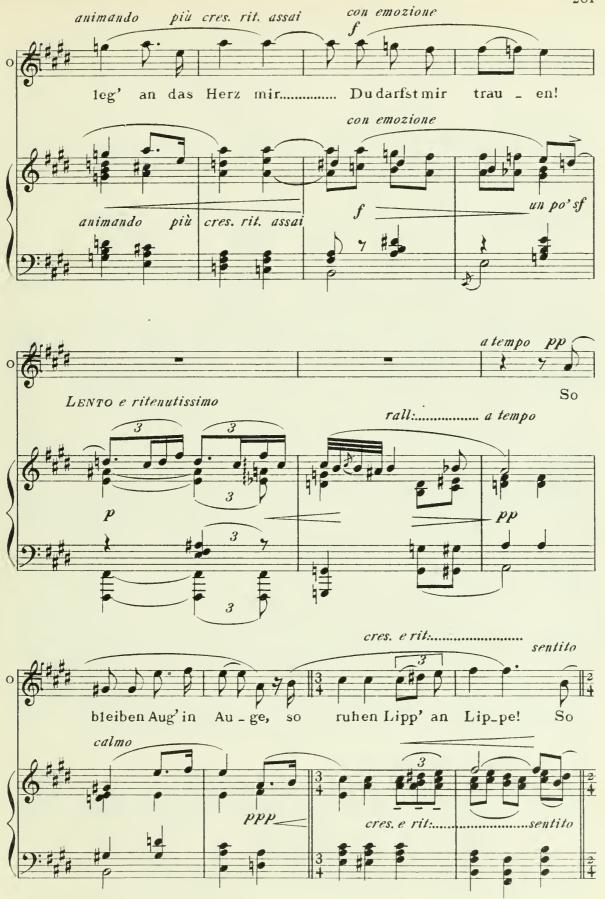


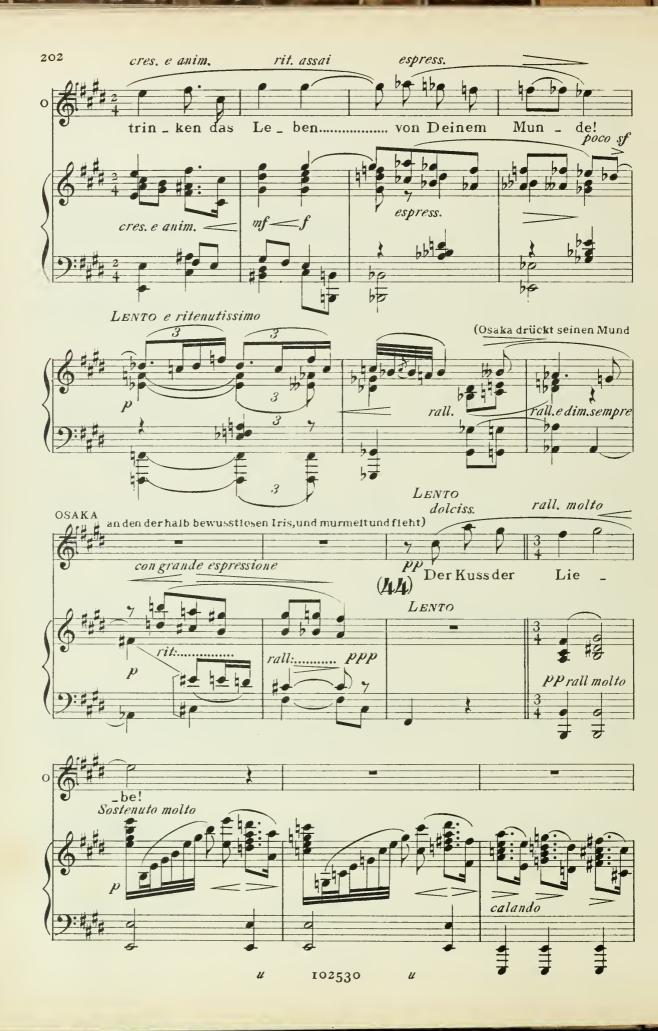


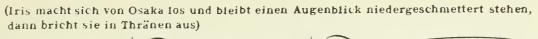












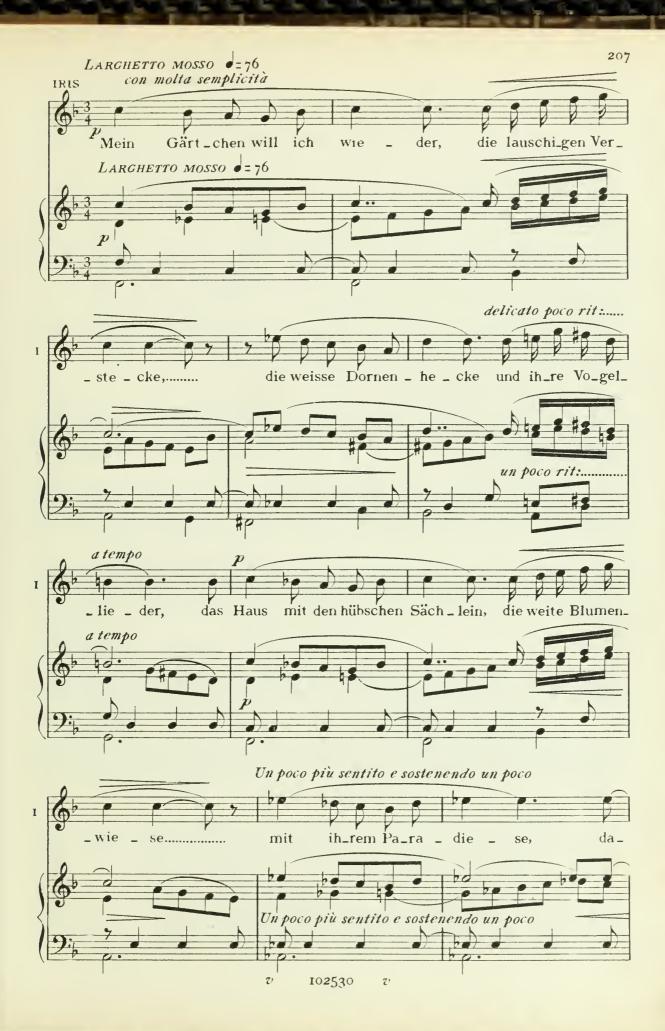


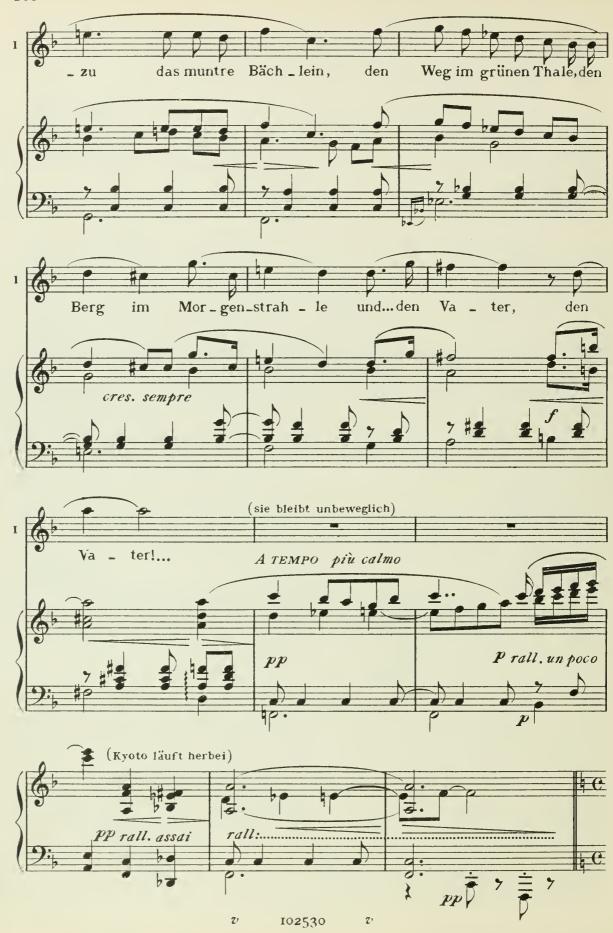




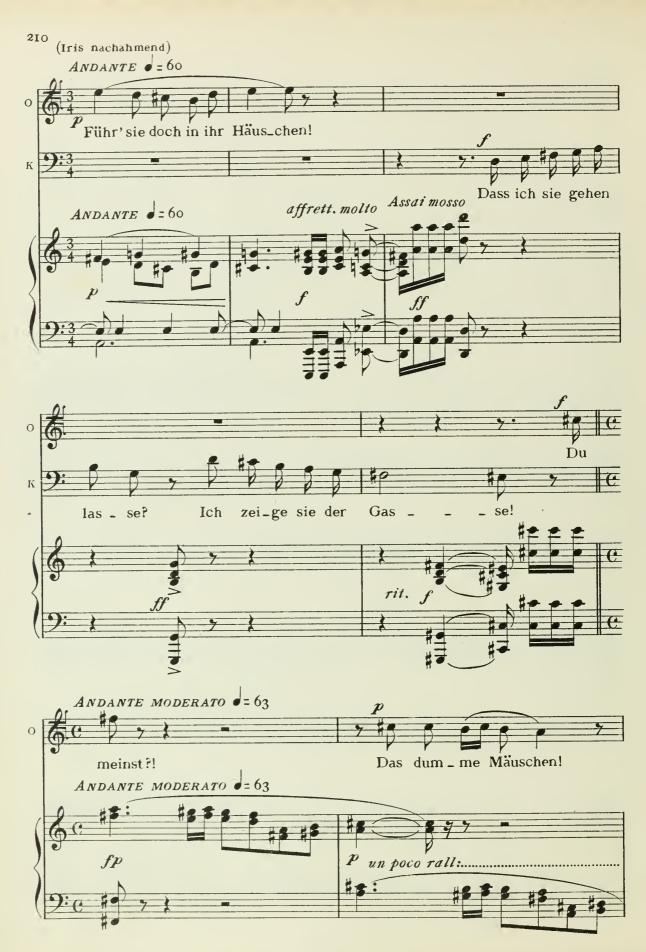




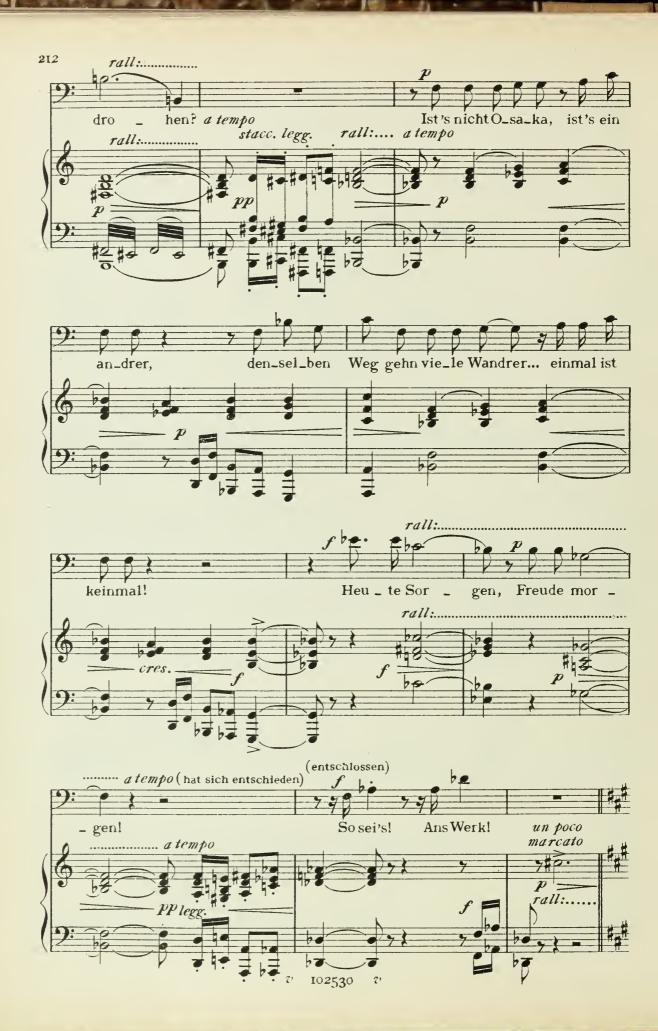


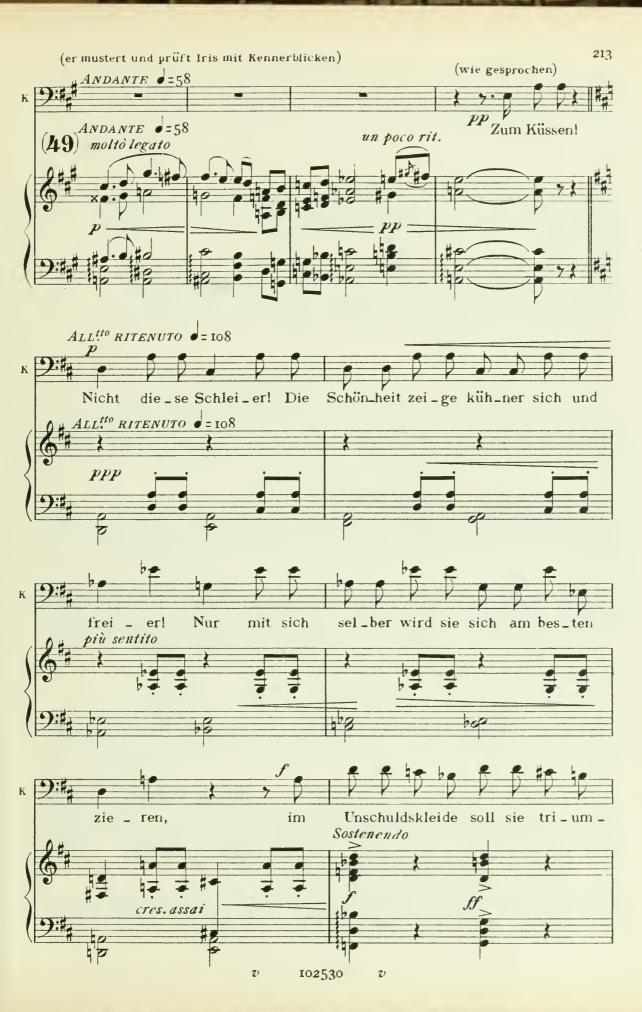






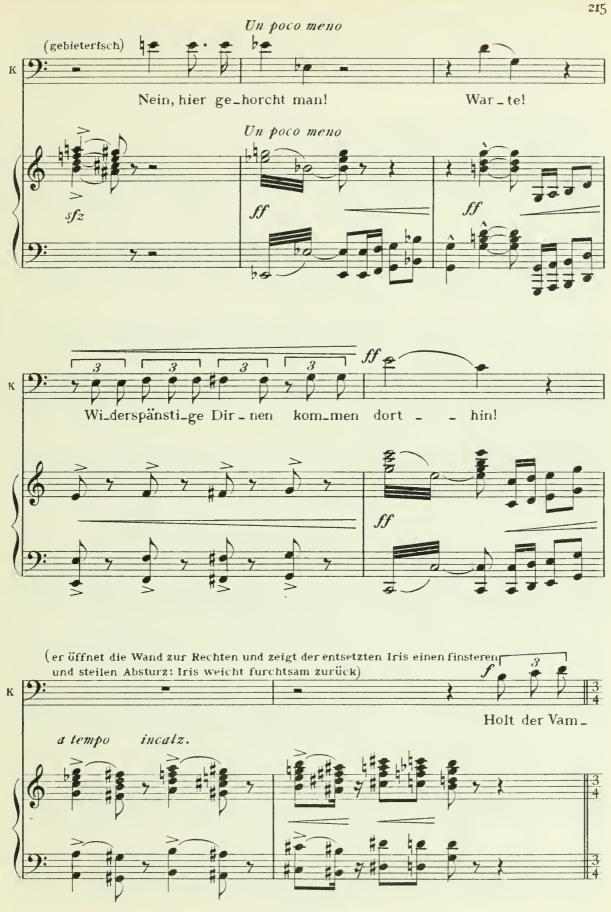








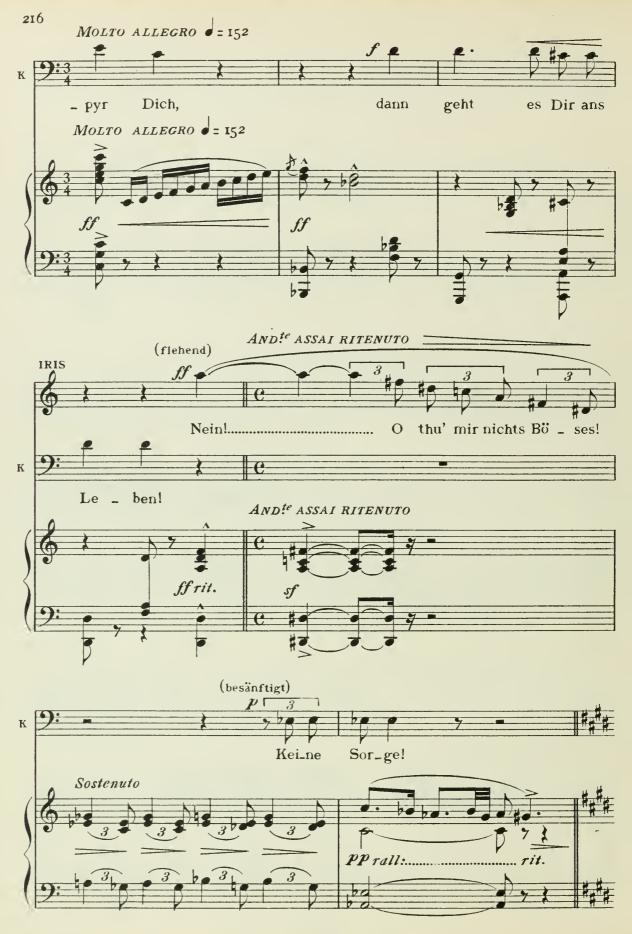
v



۲,

102530

v













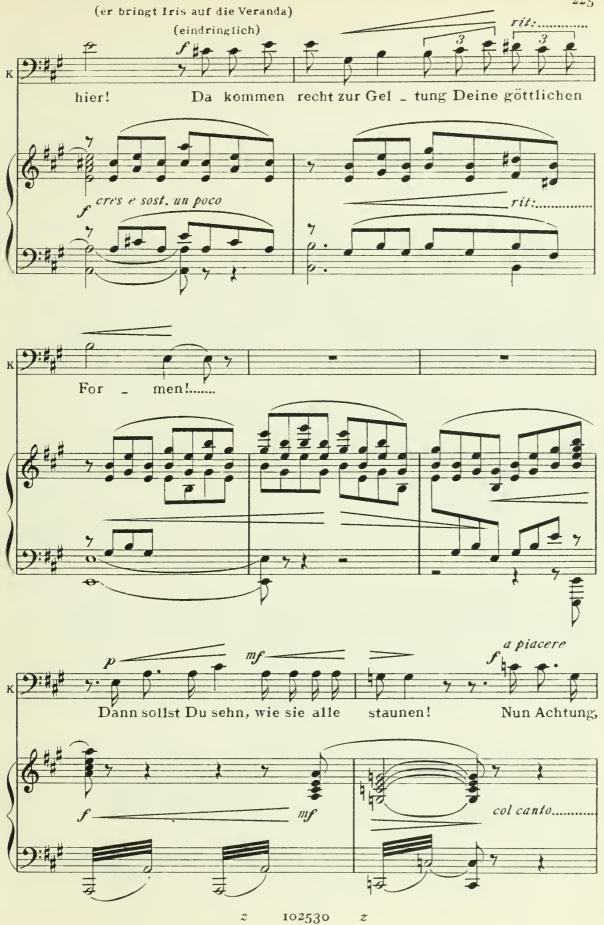


(er entreisst roh Iris die Puppe und wirft sie in die Luft; eine Geïsha fangt sie im Fluge)









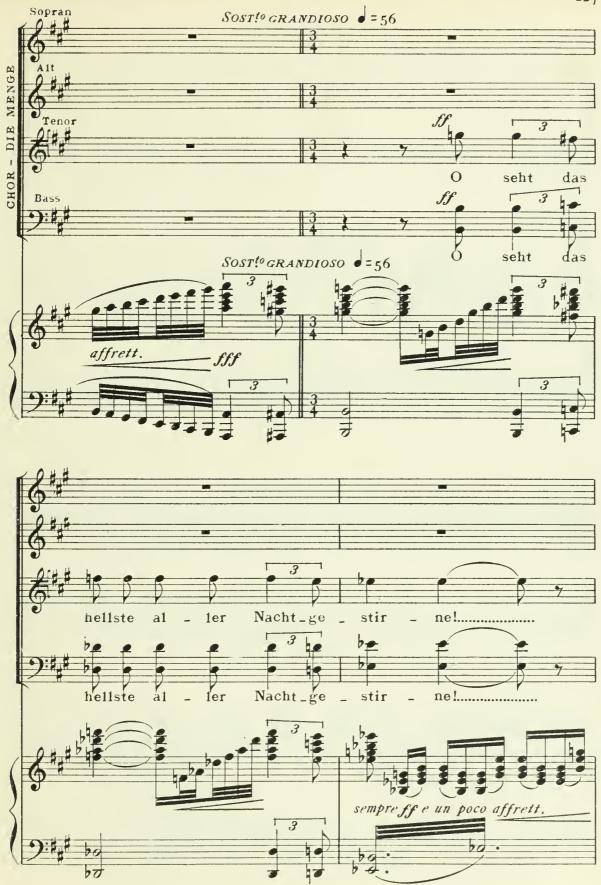


z

102530

 \boldsymbol{z}







 \boldsymbol{z}

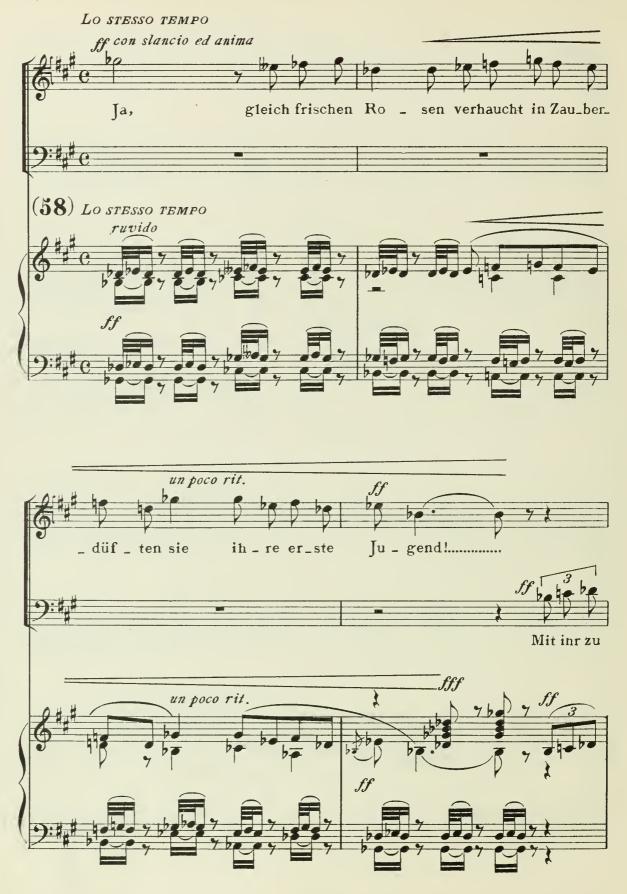




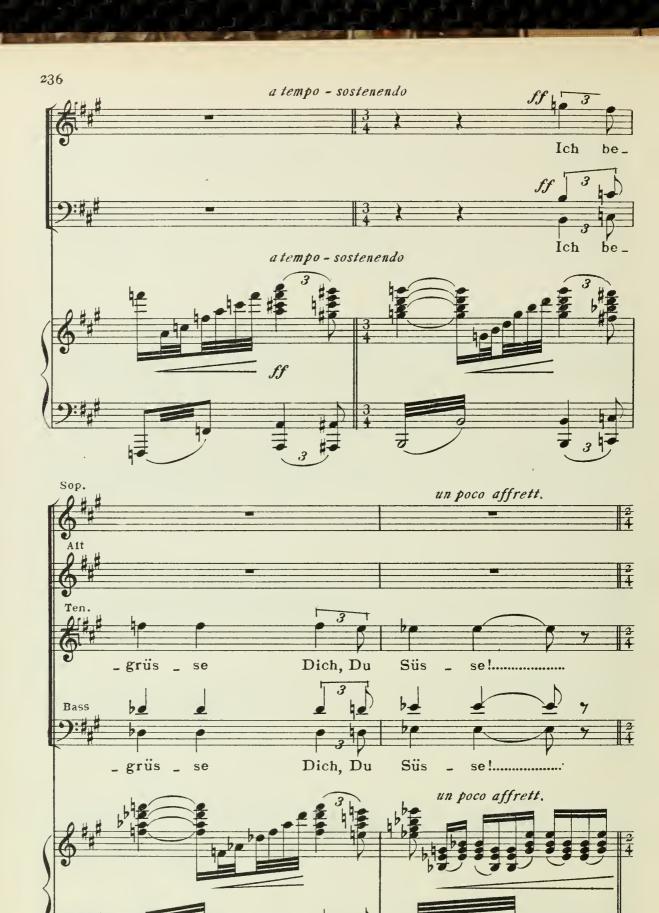












z

20 .







senza rall.

zurück, schreit und tobt wie wahnsinnig)



 \boldsymbol{z}















e



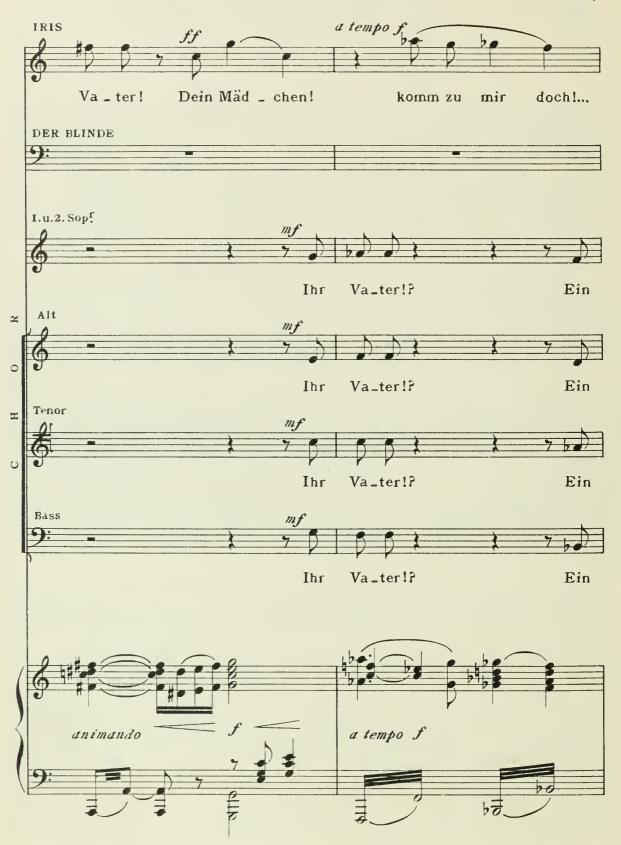




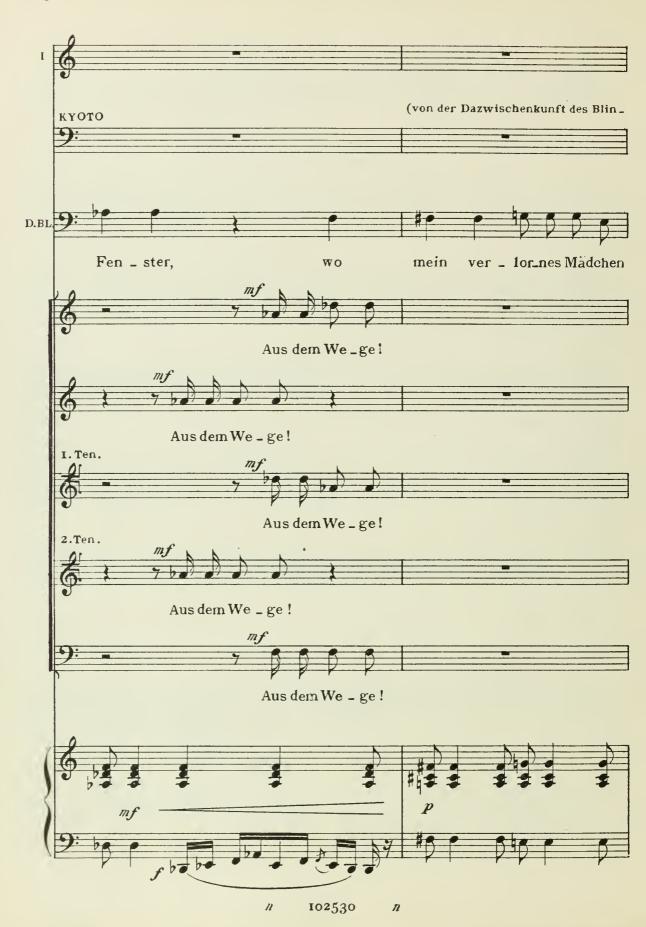




(sie streckt die Arme nach dem Vater aus; die Menge umdrängt überrascht den Blinden)



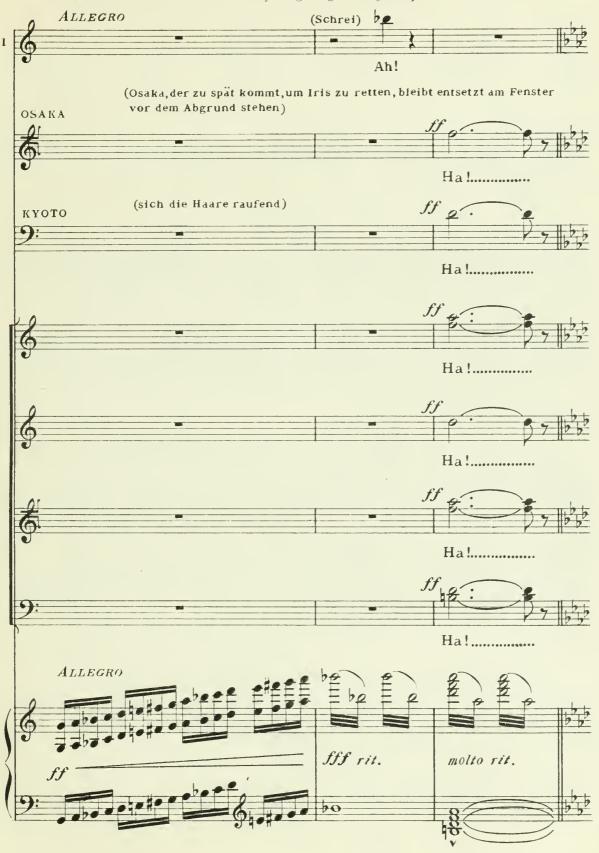








Alle von sich ab und stürzt sich, indem sie einen furchtbaren Schrei ausstösst, durch das Fenster in den ihr vorher von Kyoto gezeigten Abgrund)





Dritter Act.

O schöner japanischer Genius, schöner und ehrwürdiger Genius der Poesie, der Legenden, angsterfüllten Dramen, grotesken Komödien und süssen Liebeslieder, welche die Stille der Abende beleben, — schöner und ehrwürdiger Genius der Blumen und der Maler, so sind es nicht die Heiterkeit deiner lebhaften Farben, nicht die weissen Lichter des Mondes, die Flächen der grünen, zu den Abhängen der blauen Berge hinansteigenden Wiesen, nicht die schneeigen Gipfel, die sich in glänzenden Seen wiederspiegeln, nicht die hehren Wölbungen des Himmels mit ihren Haufen wandernder Wolken, nicht die silbernen Meere mit den schnellen Pfeilen der Awabimuscheln, was die sterbende Iris in ihrem Todeskampfe umgiebt?

Auf dem zarten Körper, dem zerstörten Meisterwerke der Natur, liegen die drei Unglücksnächte: die finstere Nacht des sternenlosen Himmels, die glanzlose Nacht des Sumpfes, die thränenlose Nacht der empfindungsleeren Materie.

So stirbt die Jungfrau, den zierlichen Leib überlassen den Umarmungen der gifterfüllten Jauche und des stechenden Schilfrohres.

Da hinunter dringt kein Wiederschein von einem der tausend bunten Lichter des Yoshiwara!

Durch die dicke stickige Luft irren seltsame, unbestimmte Schatten umher.

Schöne und ehrwürdige Phantasie Japans, sind es vielleicht die Oni (Dämonen) deiner abergläubischen Welt, die herabsteigen und am Boden die bleichen Spalten des Gebirges streifen, deine abenteuerlichen Figuren, die guten oder bösen Kobolde mit ihren

unheilverkündenden Fratzen? Ist es der Held Benkeï zu Pferde auf seiner grossen Glocke von Bronze? Ist es Kintoki in der Umarmung des lachenden Bären? Ist es der schiefe, buckelige Momotaro? Oder sind diese Schatten vielleicht die Incubus in Gestalt von Krabben oder die Zwerge nach Art des schrecklichen Riu-Drachens?

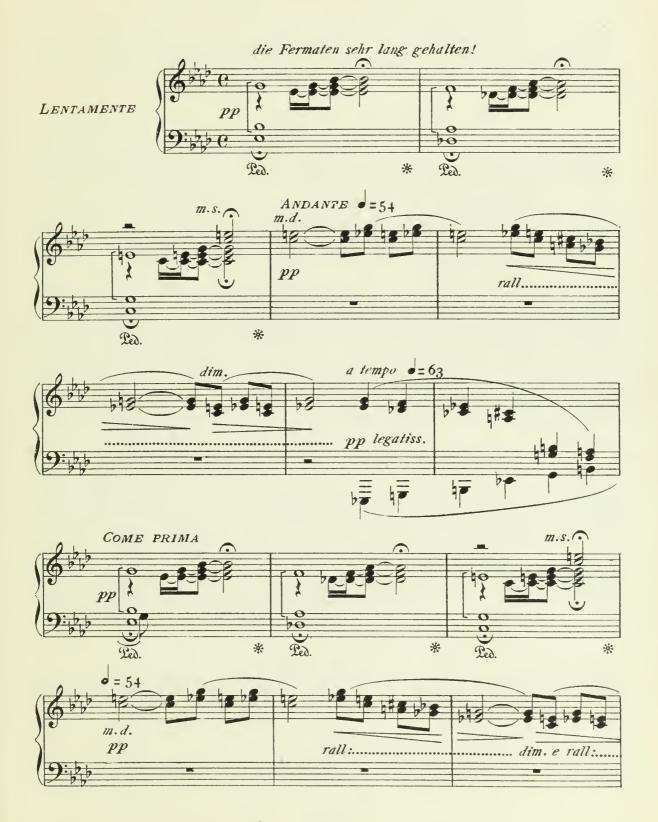
In der That ähneln sie Geburten der Einbildung, wie das trübe Halbdunkel sie hervorbringt. Doch nein. Nichts weiter von den guten und bösen Dämonen deiner kindlichen Narrheit, schöner und ehrwürdiger Genius Japans! Was wir da sehen, sind arme Lumpensammler, die da unten den Kampf um ihr Dasein führen!

Mit ihren Laternen, den geringsten Lichtlein des städtischen Lebens, irren sie umher, die Hacke in der Hand und blicken gierig und emsig nach erträumten Schätzen aus, die der Zufall in den Koth der Kloake geworfen hat.

(Ein Lümpensammler singt, abgesondert von den andern, ein Lied an den Mond).



DRITTER ACT.



q

102530











q



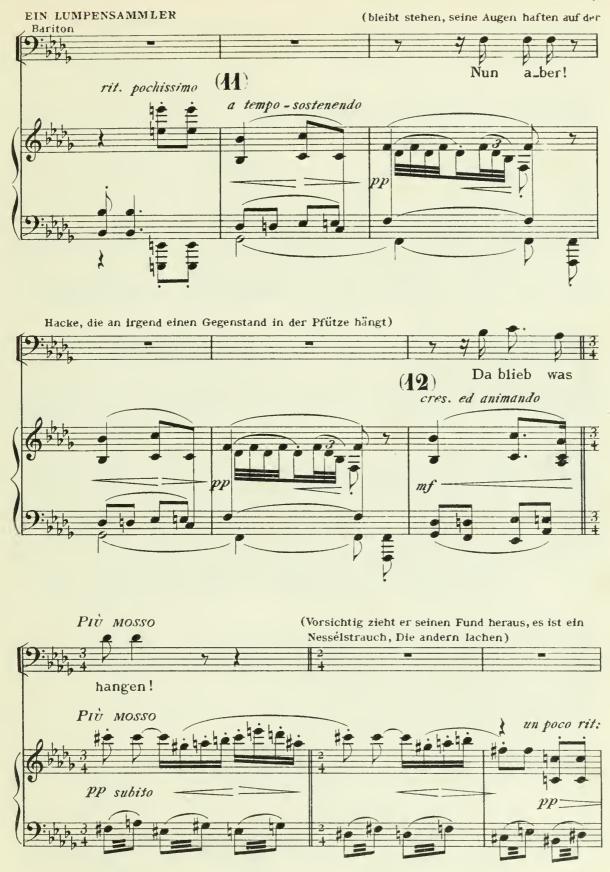




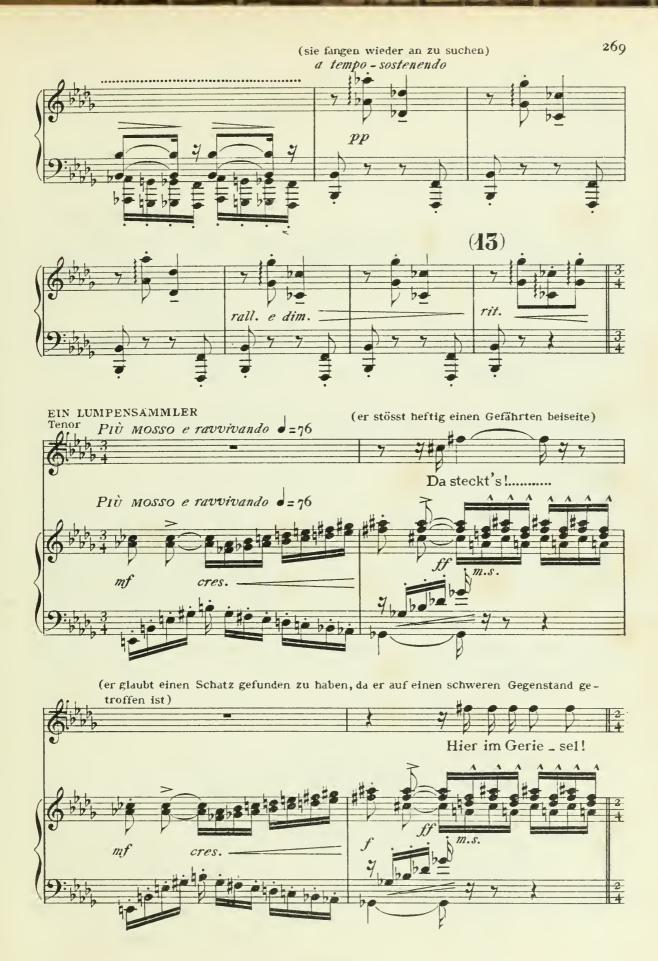


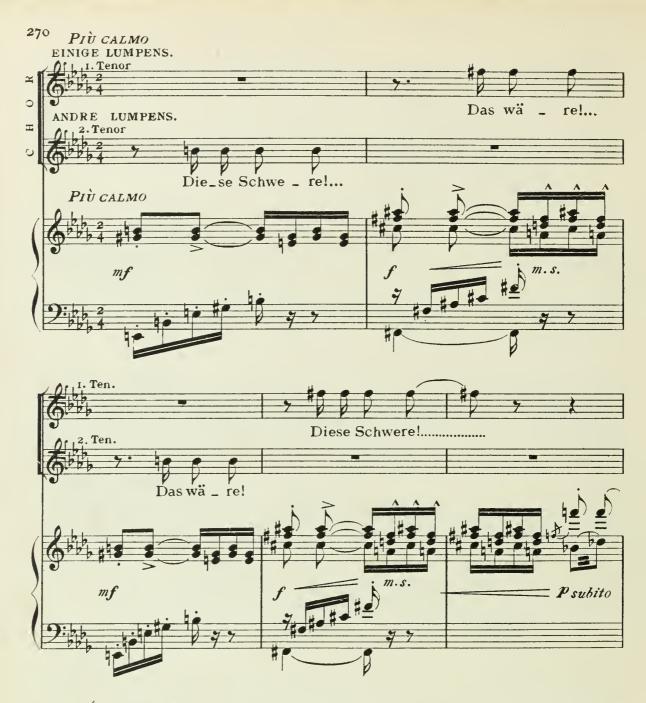




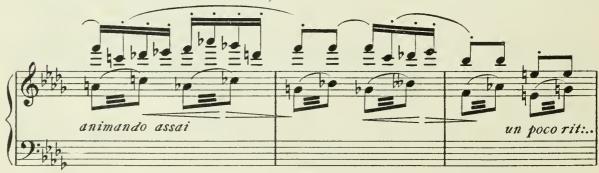




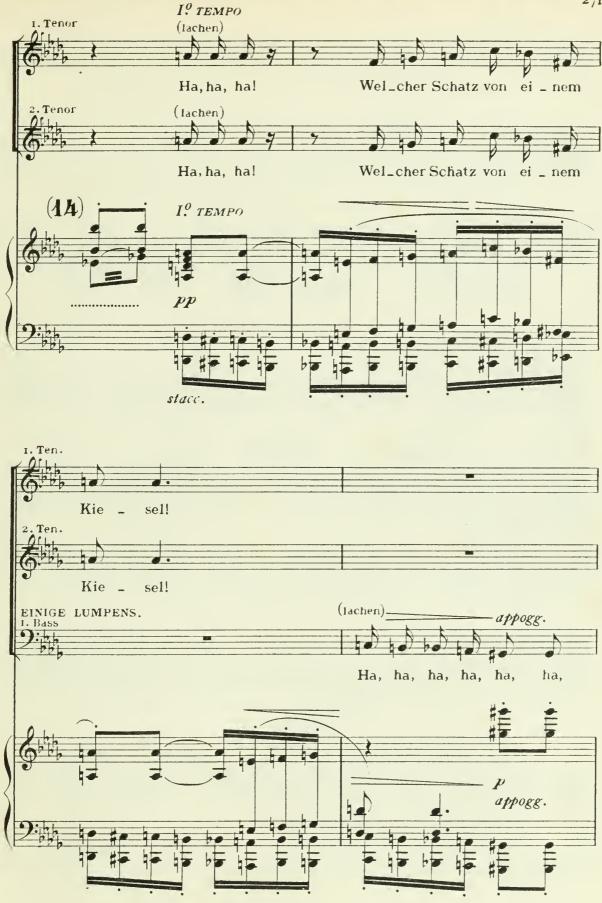




(mit grosser Anstrengung bringt der glückliche Finder einen schweren Feldstein zum Vorschein.... Die Andern lachen)







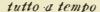
(beginnt wieder sein Mondlied, während die Andern weiter suchen)













(Die Lumpensammler, welche schnell herbeigelaufen sind, stehen um den Körper der Iris herum und scheuen sich Hand anzulegen)











stösst den andern weg mit Faustschlägen und Maulschellen; so streiten sie um den Flitterstaat



z

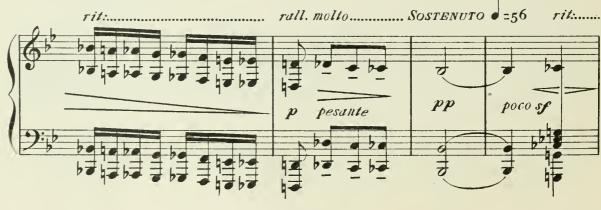




(entsetzt laufen die abergläubischen Lumpensammter davon)

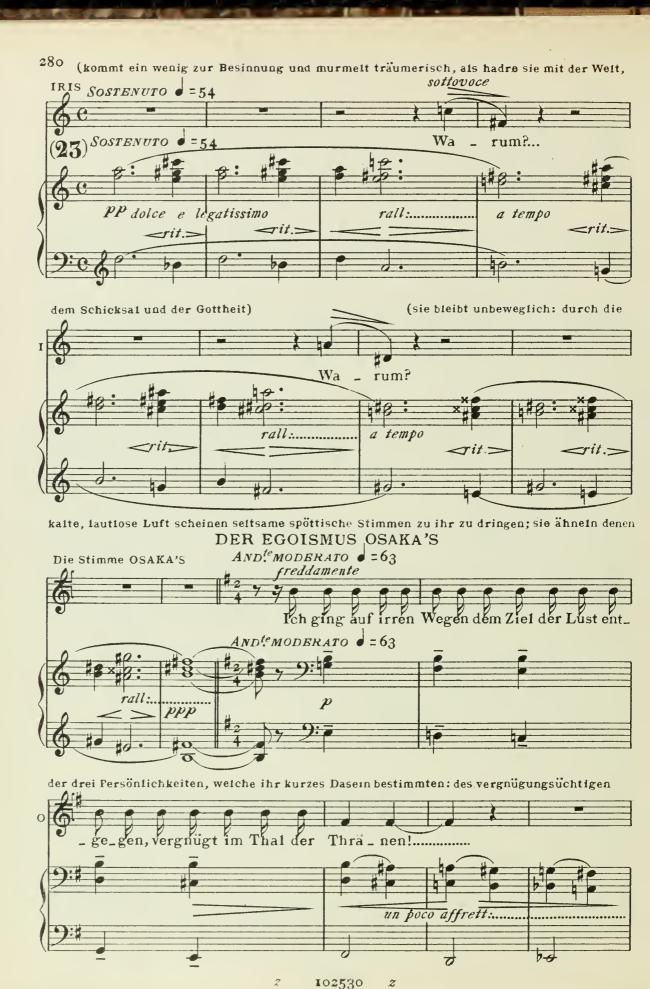






(man hört die Stimme des Lumpensammlers in grosser Fersie)













z







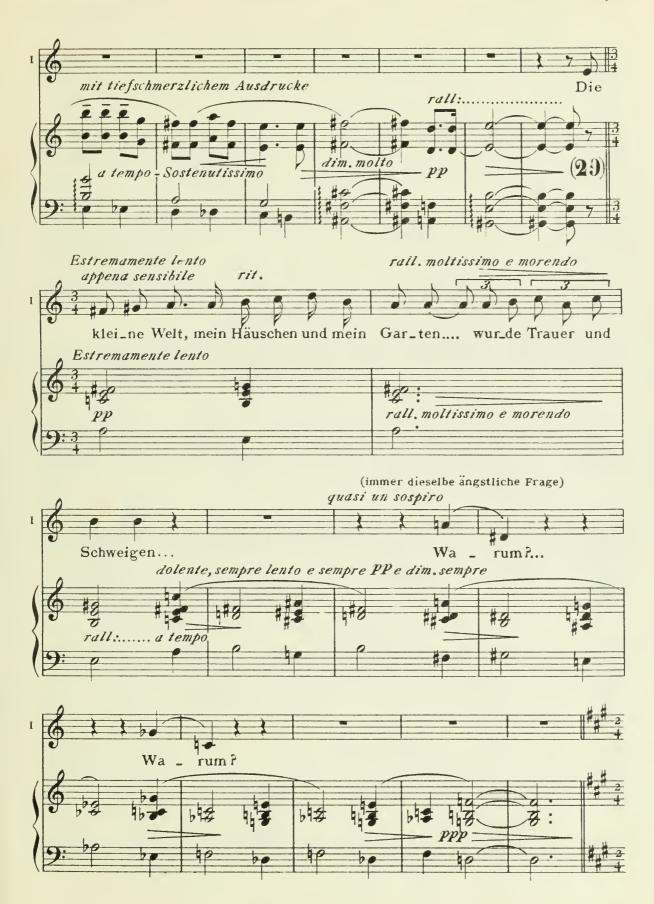




n







n

n

